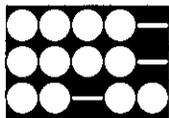


Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

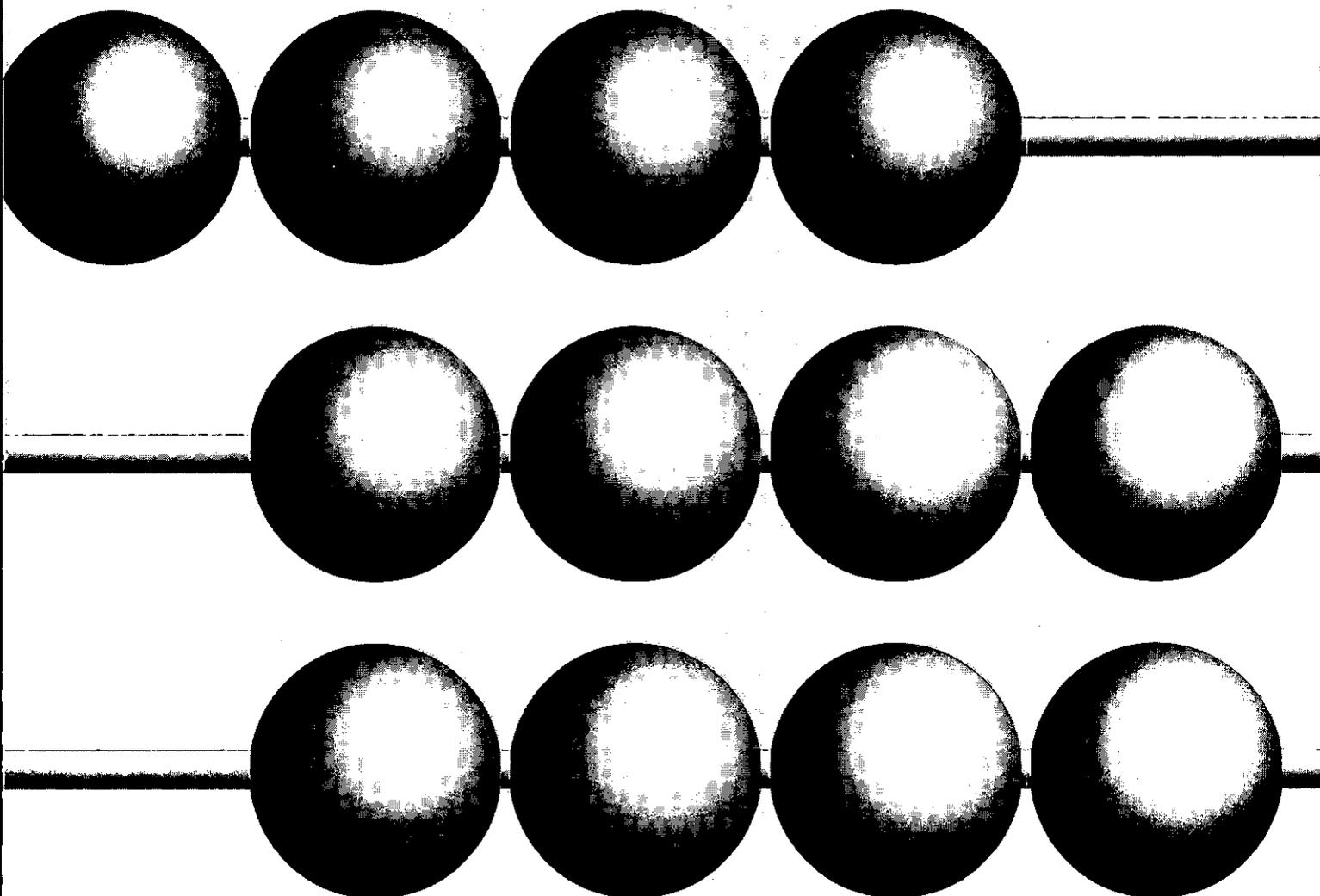


Statistisches
Landesamt
Schleswig-Holstein



51. Jahrgang, Heft 8, August 1999

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein



Herausgeber:
Statistisches Landesamt
Schleswig-Holstein
Postfach 11 41
24100 Kiel

Telefon (04 31) 68 95-0
Telefax (04 31) 68 95-4 98
E-Mail: statistik-sh@t-online.de
Internet: www.statistik-sh.de

Schriftleitung:
Fritz Wormeck
App. 2 46

Vertrieb:
App. 2 80

Druck:
Schmidt & Klaunig, Kiel
Erste Kieler Druckerei
mit Umwelt-Zertifikat

Emissionsarm gedruckt
auf chlorfrei gebleichtem
Papier

Erscheinungsfolge
monatlich

Auflage 550

Einzelheft DM 4,-
Jahresbezug DM 40,-

Erfüllungsort und
Gerichtsstand Kiel

Nachdruck,
auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe
gestattet.

ISSN 0947 – 7373

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

51. Jahrgang • Heft 8

August 1999

Inhalt	
• Kurz gefasst	162
Adoptionen, Mehrlingsgeburten, Eigenheime, Ozon- und Klimaschadstoffe, Auszubildende, Gewerbeanmeldungen, Sauerkirschen	
• Aufsatz	
Projekt POSEIDON:	
Einführung einer neuen Logistik des Belegflusses	164
Das Statistische Landesamt plant mit dem Automatisierungsprojekt POSEIDON die Effizienz in der Statistikproduktion zu steigern. Die Autorin dieses Aufsatzes geht kurz auf die Hintergründe ein, die zu der Idee und Zielsetzung einer integrierten Eingangslogistik führten, bevor sie im Einzelnen darstellt, wie die Ablauforganisation der Statistikproduktion im Statistischen Landesamt von dem Projekt POSEIDON berührt wird. Ausführungen über Machbarkeit und Wirtschaftlichkeit sowie über Chancen und Risiken des geplanten Logistiksystems vervollständigen die vielfältigen Aspekte dieses Projekts, das in dieser Größenordnung noch in keinem Statistischen Landesamt realisiert wurde.	
• Entwicklung im Bild	175
• Beilage	
Zahlenbeilage	

Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

Zahl der Adoptionen 1998 wieder zurückgegangen

1998 wurden in Schleswig-Holstein 253 Kinder und Jugendliche adoptiert, dies sind 11 Adoptionen (4 %) weniger als 1997. Unter den angenommenen Kindern waren keine im Alter unter einem Jahr. 43 Kinder waren unter drei Jahre alt.

Nur knapp jedes dritte Kind wurde von fremden Eltern adoptiert. Die anderen Kinder verblieben in ihren Familien und wurden von einem Stiefelternteil oder von Verwandten angenommen.

Weiter angestiegen ist die Zahl der in Schleswig-Holstein adoptierten ausländischen Kinder und Jugendlichen. Während 1997 44 Kinder vermittelt worden waren, waren es 1998 insgesamt 51. Allein 28 Kinder stammten aus dem europäischen Ausland, darunter neun aus Russland und fünf aus Polen.

Am Jahresende 1998 waren 18 Kinder zur Adoption vorgemerkt und auf jedes Kind kamen 23 Adoptionsbewerber.

Mehrlingsgeburten 1998

1998 wurden 450 Mehrlingsgeburten schleswig-holsteinischer Frauen registriert, 23 mehr als im Vorjahr. Der Anteil der Mehrlingsgeburten an allen Geburten ist um 0,2 Prozentpunkte auf 1,6 % gestiegen. Es handelte sich um 434 Zwillings- und 16 Drillingsgeburten. Insgesamt wurden so 916 Kinder geboren, von denen 912 (99,6 %) lebend zur Welt kamen.

Bei den Zwillingsgeburten war die Kombination ein Mädchen und ein Knabe mit einem Anteil von 35 % am häufigsten vertreten, bei 34 % waren es zwei Knaben und bei 32 % zwei Mädchen.

Bei den Drillingsgeburten war die Kombination ein Mädchen und zwei Knaben sechsmal, die Kombinationen zwei Mädchen und ein Knabe sowie drei Mädchen je viermal vertreten, bei zwei Drillingsgeburten handelte es sich um die Geburt jeweils dreier Knaben.

Mehr als eine halbe Million Haushalte in Schleswig-Holstein leben im Eigenheim

In einem eigenen Haus oder in einer Eigentumswohnung lebten am 01.01.1998 hochgerechnet 568 000 Haushalte. Dies entspricht 45 % der privaten Haushalte in Schleswig-Holstein und sind fünf Prozentpunkte mehr als im Bundesdurchschnitt.

77 % der Eigentümerhaushalte bewohnten Einfamilienhäuser, während drei Viertel der Mieterhaushalte in

Häusern mit drei und mehr Wohnungen lebten. Bemerkenswerte Unterschiede sind bei den durchschnittlichen Wohnungsgrößen zwischen Eigentümer- und Mieterhaushalten festzustellen. Eigentümer bewohnten eine Fläche von 113 m² mit vier Zimmern. Demgegenüber standen Mietern lediglich 66 m² mit ca. drei Räumen zur Verfügung.

Ozon- und Klimaschadstoffe in Schleswig-Holstein

1997 wurden in Schleswig-Holstein 292 t ozonschichtschädigende und klimawirksame Stoffe verwendet. Das ergab die jährliche Erhebung bei Unternehmen, die diese Stoffe herstellen, ein- oder ausführen oder verwenden. Mit 152 t wurde gut die Hälfte der von insgesamt 96 Unternehmen gemeldeten Schadstoffmenge als Treibmittel bei der Produktion von Kunst- und Schaumstoffen verwendet. 114 t der Stoffe dienten als Kältemittel, für die Herstellung von Aerosolen wurden weitere 14 t benötigt. Von den 96 Unternehmen, die eine Verwendung der betreffenden Stoffe meldeten, zählten 57 zu den Wirtschaftszweigen „Herstellung von Kälte- und lufttechnischen Erzeugnissen“ sowie „Installation von Heizungs-, Lüftungs-, Klima- und gesundheitstechnischen Anlagen“. Eingesetzt wurden die Stoffe außerdem in Unternehmen des Kfz-Gewerbes, des Ernährungsgewerbes, der Handelsvermittlung und des Großhandels sowie der chemischen Industrie.

Zahl der Auszubildenden leicht angestiegen

Zum Erhebungsstichtag der Berufsbildungsstatistik, dem 31.12.1998, wurden in Schleswig-Holstein 53 009 Auszubildende registriert, dies waren 851 oder 1,8 % mehr als 1997.

81 % aller Jugendlichen, die sich in einer Berufsausbildung befanden, lernten in den beiden Ausbildungsbereichen Industrie und Handel sowie Handwerk. Die Zahl der Auszubildenden konnte 1998 im Bereich Industrie und Handel um 4,0 % gesteigert werden, im Handwerk nahm sie um 0,2 % ab. Die positive Entwicklung der Gesamtzahl der Auszubildenden geht im Wesentlichen vom Bereich Industrie und vom Handel aus, der in den beiden letzten Jahren wieder zunehmende Veränderungsraten aufweist. Die Zahl der Auszubildenden im Handwerk ist seit 1991 praktisch konstant geblieben.

Bei den freien Berufen hat die Zahl der Auszubildenden bereits im vierten Jahr abgenommen und liegt nunmehr 9,2 % unter dem Wert von 1994. Im öffentlichen Dienst wurden seit Beginn der 80er Jahre

erstmal wieder geringfügig mehr Jugendliche ausgebildet als im Jahr zuvor.

Wie schon 1997 haben die Ausbildungsverhältnisse in der Landwirtschaft (7,2 %) und in der Hauswirtschaft (5,8 %) deutlich zugenommen. In der Seeschifffahrt lernen 63 Männer und eine Frau, insgesamt 25,5 % mehr als im Vorjahr.

Der Anteil der Frauen an allen Auszubildenden beträgt wie in den Vorjahren 42 %. Besonders hoch ist er in der Hauswirtschaft und in den freien Berufen. Im Handwerk sind nur 22 % der Auszubildenden junge Damen. Ausgewogener dagegen ist das Geschlechterverhältnis mit 46 % Frauen im Bereich Industrie und Handel.

37 % der bestehenden Ausbildungsverträge waren bis Ende 1998 neu abgeschlossen worden. 4 887 Ausbildungsverhältnisse wurden vorzeitig aufgelöst, 4,0 % weniger als im Vorjahr.

Starker Zuwachs von Gewerbeanmeldungen im Dienstleistungsbereich

In den Gewerbeämtern des Landes Schleswig-Holstein wurden 1998 mit 29 500 etwas weniger Gewerbebeanmeldungen eingereicht als im Jahr davor (- 0,4 %). Starke Zuwächse gab es in den beiden Dienstleistungsbereichen „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen für Unternehmen“ sowie der „Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen“, in denen zusammengekommen 8,8 % mehr Gewerbebeanmeldungen vorgenommen wurden als im Vorjahr. Rückläufig waren dagegen die Gewerbebeanmeldungen in den Bereichen Verarbeitendes Gewerbe (- 21 %), Baugewerbe (- 4,5 %) sowie Handel (- 4,8 %).

Die Gesamtzahl der Gewerbebeanmeldungen wies einen leichten Zuwachs auf. Sie stiegen 1998 um 1,8 % auf 24 600. Auch bei den Abmeldungen zeigte der Dienstleistungsbereich mit einem Plus von gut 11 % die größte Dynamik. Dieser Bereich ist demzufolge von einer großen Fluktuation geprägt. Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass es in Teilen des Dienstleistungsgewerbes durchaus schwierig ist, sich dauerhaft zu etablieren. Im Baugewerbe sind bei gleichzeitig rückläufigen Anmeldungen die Abmeldungen leicht gestiegen (+ 1,9 %). Dies dürfte Ausdruck der schlechten Lage im Baugewerbe sein. Eine gewisse Konsolidierung scheint im Verarbeitenden Gewerbe eingetreten zu sein, denn ähnlich wie auf der Anmeldeseite kam es auch bei den Abmeldungen zu einem kräftigen Rückgang (- 22 %).

Gute Sauerkirschen erwartet

Nach den Vorschätzungen (Stand Mitte Juli) der amtlichen Ernteberichterstatte wird im Marktbobstbau eine hohe Sauerkirschenernte bei gleichzeitig guter Fruchtqualität erwartet. Ein früher Vegetationsbeginn ohne Nachfröste sowie sonnenreiche Frühjahrs- und Sommermonate begünstigten den Fruchtansatz sowie die Fruchtentwicklung und -reife. Mit voraussichtlich 130 Dezitonnen je Hektar wird nicht nur der witterungsbedingt extrem niedrige Hektarertrag der beiden Vorjahre, sondern auch der mehrjährige Durchschnitt übertroffen. Bei einer Anbaufläche von 122 ha dürfte eine Erntemenge von gut 15 000 Dezitonnen erreicht werden.

Auch wurden mehr Süßkirschen als 1997 und 1998 geerntet. Dagegen werden die Erträge der Birnen, der Pflaumen/Zwetschen und des Beerenobstes geringer als im Vorjahr eingeschätzt. Die ersten Vorschätzungen lassen bei den Äpfeln höhere Hektarerträge im Marktbobstbau, jedoch alternanzbedingt niedrige Baum-erträge in den Haus- und Kleingärten erwarten.

Projekt POSEIDON: Einführung einer neuen Logistik des Belegflusses

Das Statistische Landesamt Schleswig-Holstein plant, mit dem Automatisierungsprojekt POSEIDON (Prozessorientierte Statistikerstellung inklusive Datenerfassung, Organisation, Nachbearbeitung) die Effizienz in der Statistikproduktion zu steigern, und zwar durch den Einsatz neuer statistikübergreifender Technik und die darauf abgestimmte Reorganisation bestehender Abläufe. POSEIDON wird aus einem System von aufeinander abgestimmten Software- und Hardwarekomponenten bestehen. Damit wird eine neue Logistik des Belegflusses möglich. Ein mit POSEIDON vergleichbares Projekt ist noch nirgendwo realisiert. Das Statistische Landesamt Schleswig-Holstein hat deswegen in einer Voruntersuchung die Machbarkeit und die Wirtschaftlichkeit des Systems untersucht. Dieser Artikel gibt in einer gekürzten Fassung den Abschlussbericht der mit der Voruntersuchung beauftragten Arbeitsgruppe wieder.

Vorgeschichte

1995 wurde im Statistischen Landesamt (StatLa) Schleswig-Holstein eine Organisationsuntersuchung von der Firma KPMG durchgeführt mit dem Ziel, Vorschläge zu erarbeiten, wie das Amt angesichts der engen Haushaltssituation den steigenden Anforderungen durch Veränderungen in der Aufbau- und in der Ablauforganisation und durch vermehrten Einsatz von Informationstechnik begegnen könne. Die Analyse der Ausgangssituation ergab damals, dass in den einzelnen Dezernaten die Rationalisierungsreserven weitgehend ausgeschöpft sind.

Im KPMG-Gutachten wurde daher vorgeschlagen, die Ablauforganisation der Statistikproduktion dezernatsübergreifend zu standardisieren und durch ein technisches System einer integrierten Eingangslogistik zu unterstützen. Mit diesem Vorschlag, den die KPMG-Gutachter nur als relativ vage Idee formuliert hatten, befasste sich eine der Arbeitsgruppen, die zur Auswertung des Gutachtens eingesetzt worden waren. Nach ihrer Recherche schien ein integriertes, im Kern auf den neuesten Techniken der Beleglesung beruhendes Logistiksystem durchaus wirtschaftlich machbar zu sein. Die Arbeitsgruppe empfahl daher, die Realisierbarkeit des Projekts im Rahmen einer Voruntersuchung weitergehend zu prüfen.

Diese Voruntersuchung leistete die Arbeitsgruppe „Logistik des Belegflusses“, die ausschließlich aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des StatLas bestand. Auftrag der Arbeitsgruppe war, die Erkenntnisse zur Realisierung einer integrierten Logistik des Belegflusses durch detaillierte Analysen auf bestimmten Gebieten zu vervollständigen, so dass fundierte Aussagen zur Machbarkeit allgemein und insbesondere zu Wirtschaftlichkeitsaspekten getroffen werden können. Dazu war es nötig, die Auswirkungen eines solchen Projekts auf die Ablauforganisation in den Fachabteilungen, auf den Personalbedarf und auf die Fragebogengestaltung abzuschätzen und Vorstellungen

über die erforderlichen Hard- und Softwarebausteine und deren Schnittstellen mit den ADV-Verfahren in der deutschen amtlichen Statistik zu entwickeln.

Vorgehen der Arbeitsgruppe

Der erste Schwerpunkt der Tätigkeiten der Arbeitsgruppe bestand darin, die Ausgangssituation anhand detaillierter Analysen einzelner Statistiken aufzuzeigen. Um die organisatorische Umsetzbarkeit des neuen Logistiksystems und das Rationalisierungspotential in den Fachdezernaten festzustellen, hat die Arbeitsgruppe die Arbeitsabläufe in acht ausgewählten Statistiken analysiert, und zwar insbesondere

- die Möglichkeiten, ein integriertes Logistiksystem organisatorisch umzusetzen,
- die für diesen Fall eingesparten Personalkapazitäten in der Statistikproduktion und schließlich
- das geschätzte Einsparpotential an Personalkapazität bei Einsatz eines solchen Systems.

Der zweite Schwerpunkt der Tätigkeit der Arbeitsgruppe bestand in der Erarbeitung eines fachlichen Grobkonzepts. Als dies geleistet war, war der Zeitpunkt gekommen, externe Spezialisten hinzuzuziehen, die die technische Machbarkeit abklopfen sollten. Den Auftrag dazu erhielt die INTEGRATA Unternehmensberatung GmbH. Die Firma sollte außerdem den für die Realisierung benötigten Investitionsbedarf und die zu erwartenden Betriebskosten kalkulieren. Der Zusammenarbeit mit dieser Firma entstammt auch „POSEIDON“, der Name des Projekts.

Als dritten Schwerpunkt prüfte die Arbeitsgruppe, ob POSEIDON nicht nur machbar, sondern auch wirtschaftlich wäre. In der Wirtschaftlichkeitsuntersuchung wurden die kalkulierten Investitionsmittel und die voraussichtlichen Betriebskosten den Einsparmöglichkeiten

ten mit POSEIDON gegenübergestellt. Es stellte sich heraus, dass sich das Projekt durchaus „rechnet“. Da nunmehr alle Voraussetzungen gegeben waren, beantragte das StatLa ab dem Haushaltsjahr 1999 die Mittel für die zu tätigen Investitionen.

Zielsetzung von POSEIDON

Das StatLa Schleswig-Holstein wird angesichts seiner absehbar wachsenden Aufgabenbelastung einerseits und angesichts anhaltender Personalkürzungen weiterhin konsequent alle Möglichkeiten zur Rationalisierung und Steigerung der Produktivität in den Fachdezernaten nutzen müssen.

Viele informationstechnische Verfahren, die das StatLa zur Erhebungsunterstützung einsetzt, sind nicht mehr optimal oder sind nur für einzelne Statistiken anwendbar. Die Vielfalt der Verfahren ist groß und verursacht einen hohen und weiter wachsenden Wartungsaufwand. Die Ablösung dieser Vielfalt durch eine Standardlösung ist erforderlich, um diese Wartungsfälle zu vermeiden.

Vor diesem Hintergrund sind die Ziele von POSEIDON:

- Einsparung von Sachmitteln durch Automatisierung der heute überwiegend im externen Rechenzentrum der Datenzentrale (DZ) Schleswig-Holstein durchgeführten Datenerfassung,
- Verringerung der Durchlaufzeiten¹ und Reduktion der benötigten Personalkapazität durch Effizienzsteigerung in der Statistikproduktion mittels Einsatz neuer statistikübergreifender Informationstechnik und die darauf abgestimmte Reorganisation bestehender Arbeitsabläufe,
- Reduktion des Aufwands der Systempflege und -bereitstellung durch Standardisierung der Bearbeitungsvorgänge und der dabei eingesetzten Informationstechnik.

Um diese Ziele zu erreichen, wird mit POSEIDON ein generelles Verfahren zur zentralen Erhebungsunterstützung geschaffen, das für unterschiedliche Statistiken eingesetzt werden kann. Standardisiert und rationalisiert werden, soweit das möglich ist, die Bearbeitungsvorgänge

- Erhebungsbogenerstellung und -versand,
- Eingangs- und Rücklaufkontrolle einschließlich Mahnverfahren,

- Datenerfassung,
- Signierung,
- Belegverwaltung zur Unterstützung der Plausibilisierung.

Eine wesentliche Rahmenbedingung für POSEIDON ist, dass es sich mit den von allen Statistischen Landesämtern gemeinsam entwickelten und genutzten DV-Verfahren (Programmierverbund der statistischen Ämter) verknüpfen lässt. Das gilt sowohl für DV-gestützte Register von Unternehmen und anderen Meldeeinheiten, die die Quelle bilden werden für das Zentrale-Logistik-Register von POSEIDON, als auch für die bundeseinheitlichen DV-Verfahren zur Statistikaufbereitung, zu denen Schnittstellen geschaffen werden sollen. Die im StatLa Schleswig-Holstein vorhandene dezentrale IT-Infrastruktur soll für POSEIDON genutzt und durch Standardtechnik ergänzt werden. In einer späteren Ausbaustufe sollen Datenlieferungen auf Disketten oder anderen magnetischen Datenträgern genauso ins System integriert werden wie Online-Datenlieferungen. Außerdem wird POSEIDON so konzipiert, dass es erweiterbar ist für die komplette Dokumenten-Management-Funktionalität.

Ausgangssituation

Im StatLa Schleswig-Holstein werden gut 200 Statistiken bearbeitet, deren Periodizität, Art und Umfang sich stark voneinander unterscheiden. Zur Aufbereitung des erhobenen Materials stehen für die meisten dieser Statistiken Verfahren des Programmierverbundes² zur Verfügung, von denen wiederum die meisten auf dem Großrechner der DZ Schleswig-Holstein eingesetzt werden.

Es gibt ganze Statistikbereiche, in denen die Statistik die aufzubereitenden Daten über Filetransfer, Magnetband oder Disketten erhält. Dies ist insbesondere der Fall, wenn es nur wenige Auskunftgebende mit jeweils hohen Datenvolumina gibt. In der überwiegenden Zahl der Statistiken liefern aber sehr viele Unternehmen, Betriebe, Privatpersonen, Gemeinden, Schulen, Ämter oder sonstige Meldeeinheiten vergleichsweise wenig Daten. Hier wird voraussichtlich noch für viele Jahre der klassische Fragebogen, also bedrucktes und beschriebenes Papier, das vorherrschende Liefermedium sein. Die Vorlagen für diese Fragebogen erstellt das Statistische Bundesamt oder eines der Statistischen Landesämter. Manche Erhebungspapiere werden zentral für ganz Deutschland gedruckt, manche dezentral und dann in Schleswig-

¹ Als Durchlaufzeit wird hier die Zeitspanne zwischen Eingang der Erhebungspapiere im Statistischen Landesamt bis zur abgeschlossenen Plausibilisierung bezeichnet.

² Mit Programmierverbund ist gemeint, dass die statistischen Ämter des Bundes und der Länder weitgehend dieselben DV-Verfahren nutzen und die dafür nötigen Programme arbeitsteilig, aber nach einheitlichen Vorgaben erstellen.

Holstein überwiegend in der Hausdruckerei des StatLas oder in einer externen Druckerei, in Ausnahmefällen auch in der DZ.

Die Erhebungspapiere haben normalerweise das Format DIN A4, gelegentlich DIN A5 oder DIN A3. Manche der Fragebogen werden von Personen ausgefüllt, die nicht schon beim Druck der Papiere feststehen, so etwa bei Baugenehmigungen, Insolvenzen oder Gewerbeanzeigen. Bei vielen Statistiken steht die Berichtspflicht aber fest, so dass die Fragebogen gezielt bestimmten Unternehmen, Betrieben oder Behörden zugestellt werden können. Diese Papiere werden zur Vorbereitung des Versandes adressiert. Überwiegend erfolgt dies automatisch als Druck der Adressen direkt in die Fragebogen oder auf Etiketten, nur in wenigen Fällen wird noch manuell adressiert. Die Versandarbeiten für den Postweg – Etiketten aufkleben, Unterlagen zusammenstellen, Falzen und Kuvvertieren – werden meistens manuell und dezentral in den Dezernaten des StatLas erledigt. Nur für wenige Statistiken wird dafür die Technik der Poststraße in der DZ eingesetzt.

Die von den Auskunftspflichtigen zurückgesandten Erhebungspapiere werden in den Fachdezernaten vereinnahmt. Das Belegvolumen im StatLa umfasst pro Jahr 1,5 bis 2,0 Millionen DIN A4 Seiten, eingeschlossen andere Formate, die auf DIN A4 umgerechnet wurden. Der Rücklauf der Erhebungsbogen beträgt zwischen 3 000 und 16 000 Blatt DIN A4 pro Tag. Der Eingang wird in einer Papierliste oder in einer Datei vermerkt. Insbesondere in den Statistiken mit wiederkehrender Periodizität und mit hohem Beleganfall – nämlich in etwa einem Fünftel der Statistiken – steht für die Rücklaufkontrolle ein maschinelles Verfahren zur Verfügung. Nicht eingegangene Erhebungsunterlagen werden schriftlich, teilweise mehrmals angemahnt. Reagieren die Berichtspflichtigen auf die Mahnung nicht, wird normalerweise ein Buß- oder Zwangsgeldverfahren eingeleitet, denn für die allermeisten Statistiken sehen die Gesetze Auskunftspflicht vor.

Vor der eigentlichen Erfassung werden die Erhebungsbogen vieler Statistiken auf Vollständigkeit und Plausibilität der Daten vorgeprüft. Fehlen einzelne Angaben oder sind sie widersprüchlich, wird in manchen Statistiken schriftlich oder telefonisch mit den Auskunftspflichtigen Kontakt aufgenommen. Diese Art der Vorprüfung mit direkter Nachfrage bei den Auskunftgebenden kurz nach Abgabe der Erhebungsunterlagen und noch vor der Erfassung der Daten kann sinnvoller sein als die Alternative, Rückfragen erst dann zu stellen, wenn die Daten erfasst und einer maschinellen Plausibilitätsprüfung unterzogen worden sind. Das ist z. B. dann der Fall, wenn direkte Nachfragen bei den Auskunftgebenden kurz nach Abgabe der Erhebungsunterlagen erfolgreicher, wenn

nachträgliche Korrekturen auf Listen oder am Bildschirm mühsamer sind oder wenn zeitlichen Engpässen bei der Plausibilisierung vorgebeugt werden soll.

In etwa einem Viertel der regelmäßig durchgeführten Statistiken nehmen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des StatLas manuelle Eintragungen auf den Erhebungspapieren vor. Dabei handelt es sich zu meist um Verschlüsselungen, in der amtlichen Statistik als Signierungen bezeichnet. Viele dieser Signierungen laufen routinemäßig ab, d. h. einem Klartext wird ein eindeutiger Schlüssel zugeordnet. Eine sehr typische Signierung ist die Umsetzung von Gemein-denamen in eine Ziffernfolge, die Gemeindekennzahl. Bei einigen Statistiken kommen Signierungen vor, die teilweise komplizierte Abwägungsprozesse von den Bearbeiterinnen und Bearbeitern voraussetzen, z. B. wenn ein Unternehmen einem bestimmten Wirtschaftszweig zugeordnet werden muss, obwohl es diverse Aktivitäten ausübt. In der Regel entnehmen die Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter die Signierungen entsprechenden Schlüsselverzeichnissen oder Klassifikationen, müssen also in bedrucktes Papier schauen, wenn sie die Ziffern nicht im Kopf haben. Bei moderneren Verfahren mit direkter Eingabe über den Bildschirm wird die Signierung DV-gestützt, indem die Software via Bildschirm und Tastatur oder Mausclick die unmittelbare Auswahl aus einer Datei mit Textvorschlägen ermöglicht oder sogar den über Tastatur eingegebenen Alphatext unmittelbar in Signierziffern umsetzt.

Die Datenerfassung für das StatLa erfolgt überwiegend manuell in der DZ Schleswig-Holstein. Anschließend werden die Daten mit bundeseinheitlichen Programmen plausibilisiert, d. h. die maschinellen Verfahren geben den Bearbeiterinnen und Bearbeitern Hinweise auf Fehler in den Daten. Neu entwickelte Aufbereitungsverfahren sehen eine Plausibilisierung im Dialog vor, überwiegend werden die Statistiken jedoch noch im Batch aufbereitet. Aus diesen Batch-Verfahren werden nach einem Plausibilitätslauf Listen auf Papier mit den fehlerhaften Fällen ausgegeben. Die Listen werden auf dem Papier korrigiert und erneut in die manuelle Datenerfassung gegeben, bevor der nächste Korrekturlauf gestartet wird. Für einen Teil dieser Batch-Verfahren gibt es im StatLa den sogenannten Quasi-Dialog, d. h. die Ergebnisse der Batch-Plausibilitätsprüfung werden der Bearbeiterin oder dem Bearbeiter am Bildschirm angezeigt und von ihr oder ihm so geändert, als bestünde eine Online-Verbindung zum Großrechner. Faktisch werden aber die Eingaben am Bildschirm nur in einer Korrekturdatei gespeichert, die erst im späteren Batch die fehlerhaften Datensätze überschreibt. Bei diesem Verfahren übernimmt zwar das StatLa selbst die Datenerfassung, erspart sich aber das Anlegen von Korrekturlisten und spart die Zeit zur Erfassung der Korrekturen in der DZ.

Die Aufbewahrungsfristen für die Erhebungspapiere richten sich nach den Grundsätzen der amtlichen Statistik. Die Fristen können pro Statistik unterschiedlich sein. Die Erhebungspapiere werden nicht länger als nötig aufbewahrt, in der Regel solange, bis die darauffolgende Aufbereitung abgeschlossen ist.

Nach der detaillierten Untersuchung der Arbeitsabläufe der acht Statistiken sah die Arbeitsgruppe „Logistik des Belegflusses“ vor allem drei Ansatzpunkte für Rationalisierung:

– *Hoher Anteil manueller Bearbeitung:*

Obwohl die Ablauforganisationen in den einzelnen Dezernaten bereits so gestaltet sind, dass die statistik-individuellen Rationalisierungsreserven weitgehend ausgeschöpft sind, ist der Anteil manueller Bearbeitung weiterhin relativ hoch.

– *Teilweise lange Liegezeiten von Erhebungsunterlagen:*

1. Die meisten Verbundverfahren sind batchorientiert und damit für die Verarbeitung der Erhebungsunterlagen in Teilmassen vorgesehen, aber nicht für die Verarbeitung einzelner Erhebungsbogen. Durch die Stapelbildung entstehen Liegezeiten.

2. Die Erfassungsarbeiten müssen am Jahresanfang für ein Jahr geplant werden. Da Verzögerungen durch verspätete Datenlieferungen keine Seltenheit sind, müssen die Terminpläne häufig angepasst werden. Die Erfassungskapazitäten können allerdings darauf oft kurzfristig nicht reagieren, es kommt zum Erfassungstau. Lange Liegezeiten in der Warteschlange vor der Datenerfassung treten vor allem bei Jahresstatistiken auf.

– *Einsatz individueller IT-Verfahren:*

Die thematische Vielfalt der amtlichen Statistik reicht von den Geburten bis zu den Sterbefällen, von der Landwirtschaft bis zu den Dienstleistungen und von den Straßenverkehrsunfällen bis zum Wohngeld, um nur einiges zu nennen. Bei allem Bemühen, dennoch gewisse Standards in den DV-Verfahren einzuhalten, hat diese Vielfalt dazu geführt, dass die Arbeitsabläufe im StatLa auf spezielle Nutzeranforderungen hin optimiert worden sind, soweit die verfügbaren Ressourcen dies zuließen. Es wurde durchaus auch punktuell dort Technik eingesetzt, wo dies aus dem Blickwinkel der Einzelstatistik effizient war. Der Erneuerungsprozess der DV-Verfahren läuft keineswegs für alle Statistiken zeitlich synchron. Verfahrensumstellungen gehen häufig mit Änderungen der Rechts-

grundlagen einher. Es gibt viele moderne, aber auch viele mittlerweile veraltete Verfahren. Im Ergebnis gestalten sich die Arbeitsabläufe für jede Statistik oder Statistikgruppe und der darauf abgestimmte IT-Einsatz individuell. Das bedeutet, dass für die Erhebungsunterstützung sehr viele Einzelverfahren bereitzustellen sind. Deren Entwicklung, Pflege und Wartung ist sehr arbeitsintensiv.

Ansatzpunkt Erhebungspapiere

Die Projektidee POSEIDON als eine neue Logistik des Belegflusses entstand aus der Notwendigkeit, die Effizienz der Statistikproduktion weiter zu steigern. Um die Arbeitsschritte in der Erhebungsunterstützung und nachgelagerte Arbeitsschritte wie die Vorprüfung von Daten, das Signieren und das Mahnwesen automatisieren und rationalisieren zu können, müssen die Angaben der Auskunftspflichtigen zu den einzelnen Statistiken in elektronischer Form vorliegen. Im Idealfall gelangen die Daten bereits auf elektronischem Wege ins StatLa oder werden an dessen Pforte digitalisiert. Um dies weiter voranzutreiben, gibt es im Wesentlichen drei Ansätze:

- Die Daten werden per Diskette oder anderen elektronischen Datenträgern geliefert.
- Die Unternehmen, Behörden, Privatpersonen usw. erteilen ihre Auskünfte online, z. B. per Internet.
- Die bisherigen Erhebungspapiere werden so umgestaltet, dass sie in den statistischen Ämtern via Belegung automatisch interpretiert und in eine Datei umgesetzt werden können.

Das StatLa Schleswig-Holstein hat sich entschieden, den Schwerpunkt der Rationalisierungsbemühungen mit POSEIDON auf die dritte Strategie zu legen und die beiden anderen Formen der Datenlieferung in einer weiteren Ausbaustufe in das Projekt zu integrieren. Das mag als unmodernste Variante erscheinen. Es ergibt sich jedoch aus der Struktur der Auskunftspflichtigen und der fehlenden Möglichkeit des StatLas, das Medium der Erhebungen kurzfristig in quantitativ bedeutsamen Ausmaß zu wechseln. Dies sei im Folgenden kurz erläutert:

Auskunftserteilung per elektronischem Datenträger:

In verschiedenen Statistiken werden die Auskünfte seit Jahren per Magnetband geliefert. Diese Lieferart kommt vor allem in Frage, wenn es nur wenige Auskunftspflichtige gibt, die aber große Mengen von Daten zu liefern haben. Zunehmender IT-Einsatz in Wirtschaft und Verwaltung führt dazu, dass auch Diskettenlieferungen seit einigen Jahren eine wichtige Rolle

in der Übermittlung der Daten an die Statistik spielen. Anlass für die Disketten- oder Magnetbandlieferung ist in der Regel die Arbeitersparnis bei der auskunftgebenden Institution, die sich daraus ergibt, dass nicht eine Vielzahl von Erhebungsbogen ausgefüllt werden muss, sondern ohnehin vorhandene Verwaltungsdaten für die Auskunft an die Statistik genutzt werden können. Für beide Lieferarten gilt daher, dass sie vor allem für Institutionen interessant sind, die viele Einzeldaten zu liefern haben. Dazu zählen z. B. Krankenhäuser, die über Patienten, oder Sozialämter, die über Sozialhilfeempfänger berichten. Für Auskunftspflichtige, die einmal im Jahr ihre Angaben zu ihrem Unternehmen oder zu ihrer sozialen Situation melden, lohnt sich die Verschickung ihrer Auskünfte auf einer Diskette jedoch meist nicht. In diesen Fällen kann das StatLa diese Form der Datenlieferung nicht überzeugend durchsetzen. Abgesehen davon wäre der Aufwand für das StatLa immens, solche Auskünfte zu verarbeiten, es sei denn, es hätte selber schon seinen Fragebogen elektronisch gestaltet und als Datei – wie es etwa in der Hochschulfinanzstatistik der Fall ist – per Diskette an die Auskunftspflichtigen verschickt. Als Kernelement eines Rationalisierungsprojekts eignet sich von daher die Diskettenlieferung nicht.

Online-Auskunft:

Das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen sammelt derzeit erste Erfahrungen mit der Online-Lieferung von Daten durch Unternehmen. Aus naheliegenden Gründen – viele Auskunftspflichtige im Flächenland Schleswig-Holstein haben keinen PC und keinen Netz- oder Internet-Anschluss – kommt derzeit eine Online-Lieferung allenfalls als Ausnahme in Frage, aber nicht als Regelfall. Mit der zu erwartenden, stärkeren Verbreitung des Internets muss aber auch diese Datenlieferungsform ermöglicht werden.

Umgestaltung der Erhebungspapiere für automatisierte Belegverarbeitung:

Die Zahl der Auskunftspflichtigen, die heute und in absehbarer Zukunft ihre Angaben auf Erhebungspapieren und nicht elektronisch liefern werden, ist so hoch, dass deutliche Rationalisierungserfolge nur erzielt werden können, wenn es gelingt, diese Daten elektronisch lesbar zu machen. Dazu müssen die Erhebungspapiere so umgestaltet werden, dass sie einen Bereich für einen Barcode oder einen anderen Beleg-Identifikator haben und Antwortfelder aufweisen, die so gestaltet sind, dass ein Belegleser zur automatischen Interpretation der Angaben (automatische Code-Erzeugung) eine gute Performance bringen kann.

Grundidee, Rahmenbedingungen und Funktionalitäten von POSEIDON

Wie bereits eingangs erwähnt, besteht die Grundidee von POSEIDON darin, die rücklaufenden Erhebungsunterlagen im Wege der Beleglesung frühzeitig in elektronische Daten umzuwandeln. Auf diese Weise soll die weitere Bearbeitung der Statistik möglichst papierlos verlaufen. Es ist beabsichtigt, in dem neuen Logistiksystem des Belegflusses die Komponenten Fragebogenerstellung und -versand, Mahnwesen, Imaging, Datenerfassung, Signierung und bestimmte Arbeitsgänge der Plausibilisierung zu integrieren und so eine stärker automatisierte Vorgangsbearbeitung zu erreichen. Die Erhebungsbogen sollen aus einem zentralen Register heraus mit einem Belegkennzeichen versehen und an die Berichtspflichtigen verschickt werden. Wenn die Erhebungsbogen zurückkommen, werden sie in doppelter Form verarbeitet, nämlich als Bild (Image) und als datensatzorientierter Inhalt des Bildes (OCR/ICR-Schriftinterpretation). Die manuelle Datenerfassung der Belege entfällt daher. Das Belegkennzeichen wird für das automatisierte Mahnverfahren verwendet und auch benutzt, um das Image des Erhebungsbogens am Bildschirm des zuständigen Bearbeiters aufzurufen. Das Image soll so die Arbeitsschritte Signierung und Plausibilisierung unterstützen und den Umgang mit den Erhebungspapieren überflüssig machen. Die manuelle Sortierung und Ablage der Erhebungspapiere entfallen.

Bei der Konzeption von POSEIDON ist die Arbeitsgruppe davon ausgegangen, dass das System die vorhandenen Verfahren des statistischen Verbundes sinnvoll ergänzt, aber nicht ersetzt. Die Verbundverfahren werden als vorgegebene, kurzfristig nicht beeinflussbare Rahmenbedingungen angesehen. Das erfordert, dass das neue Logistikregister die durch die Verbundverfahren definierte Schnittstelle bedienen muss.

Die zweite Rahmenbedingung stellen die Mengengerüste der Erhebungsbogen dar. Ausgehend von dem Volumen des Jahres 1996 für die Statistiken mit einem Erhebungszyklus von maximal einem Jahr und der Umrechnung auf das künftige Format DIN A4 ergibt sich pro Jahr eine Menge von rund zwei Millionen Seiten, die das System des Belegflusses verarbeiten und archivieren muss. Der tägliche Rücklauf schwankt zwischen 3 000 und 16 000 Blatt DIN A4. Bei der Archivierung müssen die unterschiedlichen Aufbewahrungsfristen berücksichtigt werden.

Erhebliche Zuwächse gegenüber diesem Mengengerüst werden in der Zukunft nicht erwartet. Einmal- und Großerhebungen werden aber außerordentliche Spitzen an zu verarbeitenden Erhebungsbogen auslösen. Das neue Logistiksystem soll daher in der Lage sein, eine zeitliche Anpassung durch Überstunden, den

Einsatz von zusätzlicher Personalkapazität oder den Einsatz zusätzlicher Geräte zu unterstützen. Notwendig ist auch eine Importschnittstelle für eingescannte Images, falls bei Arbeitsspitzen externe Dienstleister für die Scan-Vorgänge miteinbezogen werden.

Die dritte hier bedeutsame Rahmenbedingung stellen die Erhebungswege dar. Das Logistiksystem muss in der Konzeption der Ausgangslogistik unterschiedliche Erhebungswege für einzelne Statistiken berücksichtigen und eine darauf abgestimmte Form der Verarbeitung zulassen. Zwar ist es denkbar, um der Vereinfachung und Beschleunigung willen hier eine gewisse Standardisierung vorzunehmen und nicht jeden potentiellen Erhebungsweg als Möglichkeit vorzusehen. Eine begrenzte Variation vom Direktversand an den Datenlieferanten bis zur Zwischenschaltung von Sammelstellen, wie beispielsweise Interviewern oder Gemeinden, sollte aber unterstützt werden.

Es ist beabsichtigt, POSEIDON als Gesamtsystem zu realisieren. Zur Beschreibung wird dennoch das System gedanklich untergliedert in einzelne Funktionalitäten, die von bestimmten Komponenten erfüllt werden. Im Übrigen wird auch nicht jede Statistik die volle Funktionalität nutzen können. Das System setzt sich aus folgenden Komponenten zusammen:

– **Zentrales Logistikregister**

Dieses Register bildet das notwendige Bindeglied zwischen ein- und ausgehenden Belegen für das Logistiksystem. Das Zentrale Logistikregister stellt ein generelles Verfahren zur Erhebungsunterstützung dar, das die Steuerung der ausgehenden Belege übernimmt, den Rücklauf der eingehenden Belege überwacht und gestaffelte Mahnaktionen auslöst.

– **Modul Laden des Zentralen Logistikregisters**

Um das Zentrale Logistikregister mit Adressbeständen versorgen zu können, wird ein Modul Laden benötigt.

– **Modul Ausgangslogistik**

Hier findet der zentrale Druck und die Adressierung aller Erhebungsunterlagen zu den Statistiken statt (Erhebungsbogen, Begleitpapiere, Mahnungen). Die Kuvertierung und der Versand soll mit Hilfe einer Poststraße erfolgen.

– **Modul Eingangslogistik**

Der Papierrücklauf wird hier angenommen und weiterverarbeitet. Die Weiterverarbeitung besteht

dabei aus den Arbeitsschritten Scannen und Verbuchen der Eingänge, der Abspeicherung der Images in einer Datenbank, der ASCII-Code-Erzeugung der Daten aus den Images und schließlich der Nachbearbeitung von Schrift-Erkennungs-Fehlern. Den Fachdezernaten wird der Zugriff auf die Images und ASCII-Daten ihrer Statistiken für die Signierung und Plausibilisierung ermöglicht. Für die Plausibilitätsprüfungen werden weiterhin die Verbundprogramme verwendet.

– **Transformations- und Prüfungsmodule**

An das Scannen und die Code-Erzeugung schließt sich dann die Weiterverarbeitung der Daten an. Es werden hier Werkzeuge bereitgestellt, die die inhaltliche Nachbearbeitung, Signierung und Plausibilisierung unterstützen. Aus dem Datenmaterial sind schließlich Verbunddatensätze zu erzeugen, die von den Verbund-Plausibilitäts-Kontrollen weiterverarbeitet werden können.

Zentrales Bindeglied zwischen den ausgehenden Erhebungspapieren und dem Rücklauf der ausgefüllten Erhebungspapiere ist das Belegkennzeichen³, das als Bar-Code in dem Modul Ausgangslogistik auf die ausgehenden Papiere eingedruckt wird.

Machbarkeitsuntersuchung

Die Frage der Machbarkeit von POSEIDON stellt sich in technischer und organisatorischer Hinsicht. Ein vergleichbares Projekt, das statistikübergreifend die Komponenten Beleglesung, Imaging und Mahnwesen integriert, existiert nach Kenntnis der Arbeitsgruppe „Logistik des Belegflusses“ weder innerhalb noch außerhalb der amtlichen Statistik. Daher musste zunächst ermittelt werden, ob das Konzept technisch realisierbar ist. Für das StatLa Schleswig-Holstein war dabei vor allem wichtig,

- ob die Vielzahl der für die unterschiedlichen Statistiken verwendeten Erhebungsbogen einer wirtschaftlichen Beleglesung entgegensteht,
- ob die unterschiedlichen Arbeitsabläufe der im StatLa produzierten Statistiken organisatorisch in dem entworfenen Logistiksystem unmittelbar oder nach einer Reorganisation der Ablauforganisation abgebildet werden können,

³ Um zu einem späteren Zeitpunkt elektronische Datenlieferungen in POSEIDON integrieren zu können, müssen auch diese in den Lieferdatensätzen alle Informationen enthalten, die bei Papierlieferungen im Belegkennzeichen enthalten sind.

- welche Arbeitsschritte auf rechtlichen Bindungen beruhen und insofern nicht verändert werden können und
- welche sonstigen Besonderheiten in der Statistikproduktion bestehen, die es entweder nicht möglich oder wirtschaftlich nicht sinnvoll erscheinen lassen, Arbeitsabläufe dieser Statistik ganz oder teilweise durch die Komponenten von POSEIDON bearbeiten zu lassen.

Technische Machbarkeit

Die Recherchen zur Auswertung der Organisationsuntersuchung von 1995 hatten ergeben, dass ein integriertes Logistiksystem technisch machbar erscheint. Die differenzierte Beurteilung eines fundierten, den spezifischen Anforderungen des StatLas genügenden technischen Konzepts und die Ermittlung des für die Realisierung erforderlichen finanziellen Aufwands machte jedoch die Hinzuziehung honorierten externen Sachverständs nötig.

Das StatLa entschloss sich daher, ein Gutachten auszuschreiben, welches die grundsätzliche technische Machbarkeit eines Logistiksystems auf der Basis des fachlichen Konzepts des StatLas prüfen, den notwendigen Investitions- und Betriebsaufwand feststellen sowie eine Einführungsstrategie vorschlagen sollte. Das Gutachten wurde nach einer Ausschreibung an die Firma INTEGRATA vergeben. Die wesentlichen Ergebnisse des Gutachtens sind die folgenden:

- Das geprüfte Konzept für ein System der Logistik des Belegflusses im StatLa Schleswig-Holstein ist technisch unter Verwendung überwiegend marktgängiger Hard- und Software realisierbar. Es greift Verarbeitungsformen eines Dokumenten-Management-Systems auf, die heute bereits in Industrie- und Dienstleistungsunternehmen erfolgreich eingesetzt und zunehmend verbreitet sind.

Das System ist in die Organisationsstruktur des StatLas erfolgreich integrierbar. Die Organisation des Belegflusses ist als ganzheitlicher Prozess zu betrachten. Es wird vorgeschlagen, zur optimalen Verarbeitung und damit zur Reduzierung des Aufwandes und der Kosten die Erhebungsunterlagen der unterschiedlichen Statistiken, die zur Zeit vom StatLa zu bearbeiten sind, grundsätzlich in ein einheitliches DIN A4 Format zu bringen.

- Die Funktionen der Bausteine Aus- und Eingang der Erhebungspapiere können überwiegend mit marktgängigen Hard- und Softwareprodukten abgedeckt werden. Das Modul Zentrales Logistikregister ist auf Empfehlung von INTEGRATA neu zu entwickeln, wobei die fachlichen Anforderungen im

Wesentlichen aus den Rücklaufkontrollsystemen HERMES und MERCUR abgeleitet werden können, die in den Statistischen Landesämtern Berlin und Nordrhein-Westfalen eingesetzt werden. Inzwischen liegt mit dem Fachkonzept des Statistischen Landesamtes Sachsen zum Projekt „Erhebungunterstützung“ ein noch weiter entwickeltes Registerkonzept vor. Das Bindeglied zwischen allen Modulen ist ein aussagekräftiges Belegkennzeichen.

- Die Realisierung des Projekts erfordert zunächst eine hohe Investitionssumme. Die kalkulierten Investitions- und Betriebskosten basieren auf umfangreichen Annahmen, die in dem Gutachten ausführlich beschrieben und bei der Kostenbetrachtung zu berücksichtigen sind.

Organisatorische Machbarkeit

Die organisatorische Umsetzbarkeit eines integrierten Logistiksystems hat die Arbeitsgruppe für die acht ausgewählten und detailliert untersuchten Statistiken in zweierlei Hinsicht geprüft: Zum einen wurden die Arbeitsschritte für die einzelnen Statistiken dahingehend untersucht, ob sie sich standardisieren und automatisieren und damit auf das System POSEIDON übertragen lassen. Zum anderen wurde der Belegfluss der Erhebungspapiere vom StatLa zu den Auskunftspflichtigen und wieder zurück sowie der Belegfluss innerhalb des StatLas daraufhin untersucht, ob eine Bearbeitung mit Hilfe von POSEIDON, ggf. nach Standardisierung des Belegflusses, organisatorisch möglich ist. Die betroffenen Fachdezernate haben dazu den Belegfluss in Flussdiagrammen dargestellt. Die Arbeitsgruppe kam aufgrund ihrer Analyse der organisatorischen Einbindbarkeit der ausgewählten Statistiken zu folgender Einordnung:

Statistik	vollständig in POSEIDON abbildbar und wirtschaftlich	Unterstützung durch Komponenten von POSEIDON möglich
Fremdenverkehr	x	
Strafverfolgungsstatistik	x	
Wanderungsstatistik		x
Monatsbericht für Betriebe im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe	x	
Statistik des Einzelhandels und des Gastgewerbes	x	
Bodennutzungshaupterhebung		x
Statistiken der Bautätigkeit	x	
Lohn- und Verdiensterhebung in Industrie und Handwerk	x	

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Arbeitsabläufe der untersuchten Statistiken zwar sehr unterschiedlich strukturiert sind, sich jedoch vollständig oder teilweise in das neue System integrieren lassen. Bei jeder der untersuchten Statistiken wurden erhebliche Unterstützungsmöglichkeiten durch POSEIDON festgestellt. Für einige Statistiken ist eine Reorganisation der Ablauforganisation denkbar, um Nutzen aus dem Einsatz des Logistiksystems zu ziehen. Während bei der Mehrzahl der untersuchten Statistiken alle Module eingesetzt werden können, beschränkte sich der Nutzen für andere Statistiken auf Teilkomponenten, wie z. B. die Archivierung der Images.

Rationalisierungspotential von POSEIDON

Entsprechend der Ziele von POSEIDON ist die Konzeption dieses Logistiksystems so angelegt, dass grundsätzlich zwei Felder für Rationalisierungsmöglichkeiten erschlossen werden können:

- Die maschinelle Code-Erzeugung (Belegung) mit manueller Nachbearbeitung erspart den bisherigen Arbeitsgang der manuellen Datenerfassung, und zwar sowohl in der DZ als auch im StatLa, soweit im Haus manuell Daten erfasst werden. Das Belegvolumen umfasst jährlich etwa 1,5 bis 2,0 Mill. Seiten, davon könnten ab dem ersten Nutzungsjahr etwa die Hälfte, voraussichtlich ab dem dritten Nutzungsjahr bis zu drei Viertel mit POSEIDON bearbeitet werden.
- Die Effizienzsteigerung in der Statistikproduktion, die erstens durch den Einsatz einer Poststraße, zweitens durch Imaging der Erhebungsunterlagen und drittens durch Verwendung eines Registers für die Adressierung und fürs Mahnverfahren erreicht wird, führt dazu, dass die bisher manuelle Erledigung folgender Tätigkeiten zur Erhebungsunterstützung ganz oder teilweise vom System übernommen werden können: Zusammenstellen der Unterlagen, Eintüten, Kuvertieren, Falzen, Adressieren, Versand der Erhebungsunterlagen, Austüten, Sammeln, Sortieren, Rücklauf/ Eingangskontrolle, Vollzähligkeits- und Vollständigkeitskontrolle, Archivieren, Terminüberwachung, Herausfischen schon fertig adressierter, aber aufgrund des zwischenzeitlichen Eingangs der Erhebungsunterlagen nicht mehr benötigter Mahnschreiben, Vorbereiten des Anhörverfahrens, Vorbereiten des Bußgeldbescheids.

Wirtschaftlichkeit

Den Rationalisierungspotentialen stehen erhebliche haushaltswirksame und nicht haushaltswirksame Ko-

sten gegenüber. Grob gesprochen kann man davon ausgehen, dass zuerst die Kosten für die Investition anfallen und erst später Nutzen aus der Erschließung von Rationalisierungspotentialen zu ziehen ist. Damit stellt sich die Frage, ob die Investition in POSEIDON unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten sinnvoll ist.

Zu den haushaltswirksamen Kosten gehören vor allem die für POSEIDON nötigen Investitionen in Geräte und in fremderstellte Software sowie u. U. die Kosten für Aushilfsangestellte, soweit diese im Zusammenhang mit der Realisierung von POSEIDON befristet eingestellt werden. Die nicht haushaltswirksamen Kosten umfassen im Wesentlichen die Kosten für das Stammpersonal, das zur Konzeption, ggf. zur Softwareerstellung, zur Einführung und später zur Pflege des Systems eingesetzt werden muss. Die in die Wirtschaftlichkeitsberechnung einfließenden Beträge für

- die Kosten für Investitionen in Hard- und Software,
- den Aufwand für die Erstellung von Software sowie
- den Aufwand für den Betrieb und die Pflege des Systems

basieren zum großen Teil auf den Analysen und Kostenübersichten der INTEGRATA, die im Rahmen der technischen Machbarkeitsstudie entstanden sind. Nur in einigen Ausnahmefällen hat die Arbeitsgruppe aufgrund eigener Recherchen oder aufgrund abweichender Einschätzungen andere als die von INTEGRATA kalkulierten Beträge verwendet.

Zur Untersuchung der Wirtschaftlichkeit dieses Systems hat sich die Arbeitsgruppe der Kapitalwertmethode bedient, die zu den am weitesten verbreiteten Methoden zur Beurteilung von Investitionen nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten gehört.

Das Basisjahr für die Berechnungen des Kapitalwerts ist das Jahr 1998. Ab Jahresbeginn 1998 sind alle anfallenden Kosten und Nutzen in die Wirtschaftlichkeitsuntersuchung einbezogen worden. Für das Projekt POSEIDON wurden insgesamt Entwicklungskosten von 4,89 Mill. DM veranschlagt. Der Berechnung liegt ein Projektzeitraum von neun Jahren zugrunde. Außer im Basisjahr wurden alle Kosten und Nutzen mit einem Zinssatz von 5,5 % abgezinst. Die Investitionen verteilen sich im Wesentlichen auf zwei Haushaltsjahre, nämlich 1999 und 2000. Für das Gesamtsystem wurde ein Abschreibungszeitraum von sechs Jahren angenommen, der sich an der vermuteten wirtschaftlichen Nutzungsdauer orientiert und im Jahr 2001 beginnt. Entsprechend endet die Wirtschaftlichkeitsberechnung mit Ablauf des Jahres 2006. Unter diesen Voraussetzungen und vielen weiteren Annahmen im Detail, wurde 1998 ein Gesamtkapitalwert der Investition von 280 TDM berechnet.

Eine Vielzahl der Investitionen für das Projekt POSEIDON haben Infrastrukturcharakter. Es ist deshalb davon auszugehen, dass einzelne Komponenten des Systems auch nach Ablauf des Abschreibungszeitraums wirtschaftlich einsetzbar sind. Der Weiterbetrieb dieser Teile wurde jedoch aufgrund der Unkalkulierbarkeit aus der Berechnung ausgeklammert.

Der deutlich im positiven Bereich liegende Kapitalwert der Investition signalisiert, dass die Wirtschaftlichkeit der Verfahrensentwicklung und des Verfahrensbetriebs zu erwarten ist. Unter der Voraussetzung, dass die getroffenen Annahmen nicht wesentlich eingeschränkt werden müssen und sich die zugrunde gelegten Rahmenbedingungen nicht grundsätzlich verschlechtern, ist es also für das StatLa Schleswig-Holstein sinnvoll, diese Investition durchzuführen.

Zu den Rahmenbedingungen, die die berechnete Wirtschaftlichkeit von POSEIDON besonders beeinflussen, gehören die verfügbaren Personalkapazitäten und die Status-quo-Bedingungen der manuellen Datenerfassung sowie der IT-Entwicklungsstand zur Erhebungsunterstützung im StatLa. Die Aussagen zur Wirtschaftlichkeit von POSEIDON sind damit stark vom landesspezifischen Kontext in Schleswig-Holstein geprägt. Sie sind daher nicht unmittelbar auf andere Statistische Landesämter übertragbar.

Chancen und Risiken

Mit der Einführung eines Logistiksystems des Belegflusses sind über das unmittelbare Ziel der Kosten- und Kapazitätseinsparung hinaus weitere Chancen verbunden. In diesen Chancen liegt auch die strategische Bedeutung des Projekts für das StatLa. Auf der anderen Seite gibt es allerdings auch Risiken, die die Realisierung des Projekts sowie die Aufgabenerledigung des StatLas insgesamt gefährden.

Chancen

a. Mitarbeitermotivation

- Es ergibt sich eine höhere Benutzerfreundlichkeit für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beim Recherchieren von Dokumenten: Dem Anwender wird der übliche Gang ins Archiv erspart, er erhält die Dokumente auf „Knopfdruck“.
- Einfache, unbeliebte Tätigkeiten wie Transport- und Sucharbeiten verlieren an Bedeutung.

b. Verbesserung der Aktualität

Mit dem System POSEIDON ist insgesamt eine Beschleunigung der Arbeitsabläufe und Prozesse im

Rahmen der Erhebungsunterstützung zu erwarten. Die Erhebungspapiere werden tagesaktuell erfasst und als Image zur Verfügung gestellt. Unmittelbar nachdem der letzte Auskunftspflichtige seine Auskünfte geliefert hat und ggf. eine Vorprüfung und Signierung der Daten stattgefunden hat, steht die komplette Datei der erfassten Daten zur Verfügung. Da insbesondere keine Warteschleifen mehr vor der manuellen Datenerfassung entstehen, wird das statistische Ergebnis der mit POSEIDON bearbeiteten Statistiken nach einer Einführungszeit schneller veröffentlicht werden können.

c. Bessere Steuerungsinformationen

POSEIDON liefert aus der technikgestützten Bearbeitung der Arbeitsvorgänge heraus aktuelle und vollständige Controllinginformationen. Diese können genutzt werden zur schnellen Identifizierung und Beseitigung von Schwachstellen im Produktionsprozess.

d. Ausbaufähigkeit zum WORKFLOW-System

Mit der Einführung eines Dokumenten-Management-Systems sind die Grundlagen geschaffen, um ein WORKFLOW-System aufzubauen. In der nächsten Ausbaustufe kann jeder Vorgang eingescannt sowie elektronisch gesteuert, weitergeleitet und bearbeitet werden.

Risiken

a. Akzeptanz

Die Akzeptanz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die die Endbenutzer des Systems sind, spielt für das Gelingen des Projektes eine große Rolle. Eine überwiegend ablehnende und misstrauische Haltung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter würde den Erfolg des Projekts gefährden. Um die Akzeptanz zu gewährleisten, sind folgende Maßnahmen sinnvoll:

- Frühes Einbinden der Endbenutzer. Begleitend zur Konzeptionsphase sollte ihnen das Projekt und die voraussichtliche Veränderung ihrer Arbeitsbedingungen vorgestellt werden. Sie sollten ihre Bedürfnisse, Anregungen und Wünsche einbringen können. Diese Einbeziehung muss sich während der Einführungsphase fortsetzen. Vertreter der Fachdezernate sollten z. B. Prototypen auf deren Benutzerfreundlichkeit prüfen.
- Schulung der Endbenutzer. Wichtig ist eine rechtzeitige und ausführliche Schulung der Benutzer. Nach Einführung des Systems müssen ausreichende Support-Funktionalitäten zur Verfügung stehen.

- Benutzer informieren. Die Fragen der Anwender müssen klar und eindeutig beantwortet werden.

b. Unterstützung durch die Führungsebenen

POSEIDON ist ein sehr großes Projekt. Es erfordert umfangreiche Konzeptionsarbeiten und löst weitreichende Wirkungen aus, insbesondere durch eine grundlegende Umgestaltung der Arbeitsbedingungen eines großen Teils der Beschäftigten. Es ist daher mehr als kleinere Projekte abhängig von der Unterstützung durch die Führungsebenen.

c. Verfügbarkeit von Ressourcen

- Die Einführung von POSEIDON erfordert sowohl von den Fachdezernaten als auch von der Datenverarbeitung einen erheblichen Kapazitätseinsatz zur Konzeption und für die Umstellungsarbeiten. Können diese Kapazitäten nicht bereit gestellt werden, scheitert das Projekt. Diese Gefahr ist durchaus gegeben, denn die Personalkapazitäten des StatLa werden grundsätzlich für die Durchführung seiner gesetzlich vorgeschriebenen und absehbar immer noch wachsenden Aufgaben gebraucht, sind aber durch Stellenabbau in den letzten Jahren erheblich geschrumpft. Die Einführung von POSEIDON wird daher die Anspannung aller Kräfte, die Ausnutzung aller verbliebenen Spielräume bei der Aufgabenerledigung und eine Prioritätensetzung zugunsten des Projekts erfordern.
- Zur Realisierung sind erhebliche Investitionen in Hard- und Software erforderlich. Dazu müssen die erforderlichen Haushaltsmittel eingeworben werden und dann auch rechtzeitig verfügbar sein.

d. Verfehlung der Einsparziele

Die Bereitstellung von Haushaltsmitteln ist an die Vorlage einer Wirtschaftlichkeitsuntersuchung gebunden. Die Wirtschaftlichkeit konnte, wie oben dargestellt, nachgewiesen werden. Es ist aber natürlich nicht völlig ausgeschlossen, dass POSEIDON – aus welchen Gründen auch immer – nicht in dem kalkulierten Zeitraum realisiert werden kann oder nicht die erwartete Effizienzsteigerung erbringt. Das Risiko des Landes oder – wenn man so will – des Steuerzahlers prägt sich dann darin aus, dass die investierten Mittel die angestrebte Wirkung verfehlen. Für das StatLa besteht das Risiko, dass die in der Wirtschaftlichkeitsuntersuchung in Aussicht gestellten Einsparungen abgefordert werden, auch wenn die Einsparziele nicht, nicht vollständig oder nicht rechtzeitig erreicht werden. Um das zu verhindern, sind die maßgeblichen Entscheidungsträger im Land über den Fort-

gang der Arbeiten und sich verändernde Rahmenbedingungen ausreichend und laufend zu informieren.

e. Entwicklung der Nutzung des Unternehmensregisters

Das derzeit in allen Statistischen Landesämtern im Aufbau befindliche Unternehmensregister URS 99 wird zukünftig die wesentliche Quelle für die Daten des Zentralen Logistikregisters von POSEIDON bilden. Hierfür wird eine Schnittstelle vorzusehen sein. Mögliche Funktionsüberschneidungen von URS 99 und POSEIDON sind nach Einschätzung der Arbeitsgruppe voraussichtlich sowohl in wirtschaftlicher als auch in organisatorischer Hinsicht unschädlich.

Schwieriger ist nach Ansicht der Arbeitsgruppe das seit einiger Zeit in der amtlichen Statistik diskutierte Alternativkonzept zur Neuordnung der Unternehmensstatistiken unter dem Aspekt der Auswirkungen auf POSEIDON zu bewerten. Die Schwierigkeit ergibt sich daraus, dass sich das bisher nur in groben Zügen vorliegende Konzept⁴, auf die Zahl der im StatLa zu vereinnahmenden Erhebungspapiere unterschiedlich auswirken kann. Wenn aufgrund von vermehrtem Sekundärmaterial die Zahl der eingehenden Erhebungspapiere innerhalb weniger Jahre stark sinkt, dann schrumpft das mit POSEIDON verbundene Rationalisierungspotential, und die Amortisationszeit verlängert sich. Wenn stattdessen die Zahl der Erhebungspapiere nicht oder nur wenig sinkt, z. B. wenn Registerumfragen vorzunehmen sind, fallen die Auswirkungen auf den wirtschaftlichen Einsatz von POSEIDON geringer aus.

Nach derzeitigem Diskussionsstand ist jedoch eine registergestützte Datengewinnung für Unternehmensstatistiken, bei der auf das primärstatistische Medium Erhebungsbogen verzichtet wird, frühestens ab 2003 und dann auch nur für den unterjährigen Dienstleistungsbereich geplant.⁵ Da zu den Dienstleistungen bisher keine unterjährigen Daten erhoben wurden, wird dadurch keine Primärerhebung ersetzt. Wann und in welchem Umfang mittels Registerauswertungen tatsächlich Primärerhebungen entfallen können und sich damit Auswirkungen auf die Zahl der Erhebungspapiere ergeben würden, ist derzeit nicht völlig absehbar.

⁴ vgl. Oswald Angermann u.a. (1998), Überlegungen zur Durchführung der europäischen Verordnungen über die Unternehmensstatistiken in Deutschland, in: Statistisches Bundesamt, Wirtschaft und Statistik.

⁵ vgl. Heinrich Lützel (1999), Registergestützte Datengewinnung - Überlegungen zur Umsetzung der EU-Unternehmensstatistiken, in: Amtliche Statistik - Ein konstitutives Element des demokratischen Staates, Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Amtliche Statistik.

f. Sonstiges

Wie für alle größeren und komplexen Projekte gilt auch für POSEIDON, dass derzeit nicht benennbare Unwägbarkeiten die Einführung behindern, blockieren oder unmöglich machen können. Aufgrund der finanziellen und vor allem der personellen Knappheit wird insbesondere bei einer Verzögerung der Einführung der Konflikt zwischen absehbar wachsender Aufgabenbelastung einerseits und anhaltenden Personalkürzungen andererseits verschärft. Weiterhin kann selbstverständlich nicht völlig ausgeschlossen werden, dass bei weiterer Ausarbeitung des Fach- oder des DV-Konzepts Hindernisse auftauchen, die eine Realisierung von POSEIDON beeinträchtigen oder gar verhindern.

Schlussbetrachtung

Das StatLa wird mit der bisherigen Ablauforganisation, die auf die einzelne Statistik hin optimiert ist und einen relativ hohen Anteil manueller Bearbeitung aufweist, den sich absehbar ausweitenden Aufgabenbestand – z. B. den Aufbau und die Pflege eines umfassenden Unternehmensregisters – grundsätzlich nicht mit dem verfügbaren Stammpersonal bewältigen können. Das Ziel des Projekts POSEIDON ist daher die Steigerung der Effizienz in der Statistikproduktion durch den Einsatz neuer statistikübergreifender Technik und die darauf abgestimmte Reorganisation bestehender Abläufe.

Für das StatLa hat die Einführung von POSEIDON den Charakter einer Prozessinnovation. Es stellt einen wichtigen Schritt dar hin zur medienbruchfreien Produktion und zum papierlosen Büro. Zunächst ist geplant, die ausgefüllten Erhebungsunterlagen in ein Dokumenten-Management-System zu übernehmen. Mit der dann eingeführten Technik der Bildverarbeitung kann später jeder Papiervorgang eingescannt und das bestehende System zu einem WORKFLOW-System erweitert werden. Die Motivation und damit die Leistungsfähigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter würden gesteigert werden, weil mit Hilfe der neuen Technik Tätigkeiten geringer Qualifikationsanforderungen wie Sortieren oder Datenerfassung entfallen können.

POSEIDON stellt vom Grundgedanken her eine Weiterentwicklung der anderen in der amtlichen Statistik eingesetzten Systeme wie MERCUR (Nordrhein-Westfalen) und HERMES (Berlin) dar. Das StatLa Schleswig-Holstein verspricht sich gegenüber diesen Systemen eine Reihe von zusätzlichen Vorteilen, da mehrere Abschnitte einer statistischen Erhebung (Erhebungsvorbereitung, Eingangskontrolle, Mahnwesen, Datenerfassung und Fehlerbereinigung) durchgängig rechnergestützt bearbeitet werden würden.

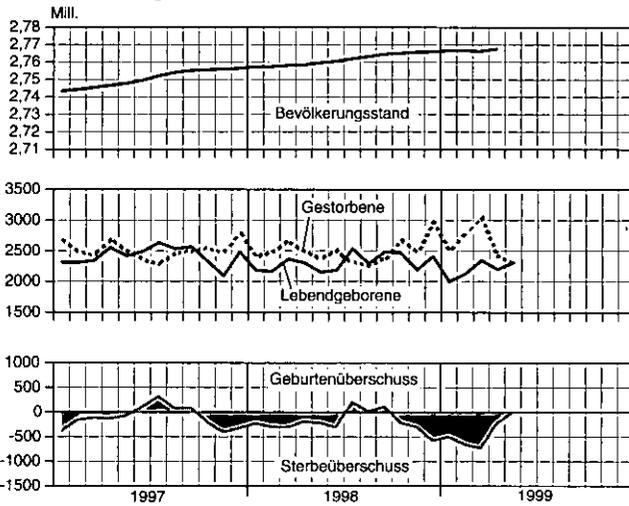
Das Rationalisierungspotential von POSEIDON wird daher höher als bei den existierenden Systemen veranschlagt. Im Statistischen Landesamt Sachsen wird mit dem Projekt „Erhebungsunterstützung“ ein ähnlicher Ansatz wie in Schleswig-Holstein verfolgt, nämlich die Weiterentwicklung der existierenden Systeme MERCUR und HERMES durch Integration zusätzlicher Funktionen des Erhebungsprozesses und durch die Verbesserung der Registerorganisation.

Das Projekt POSEIDON würde das StatLa Schleswig-Holstein in seinen Modernisierungsbestrebungen unterstützen, weil es neben einer effizienten Statistikproduktion eine flexible Reaktion auf wechselnde Anforderungen an die Statistik ermöglicht. Darüber hinaus liefert es eine Fülle von Daten aus den Arbeitsprozessen heraus, die für Steuerungszwecke grundsätzlich benötigt werden. Es erleichtert und unterstützt so den Aufbau eines Controlling im StatLa.

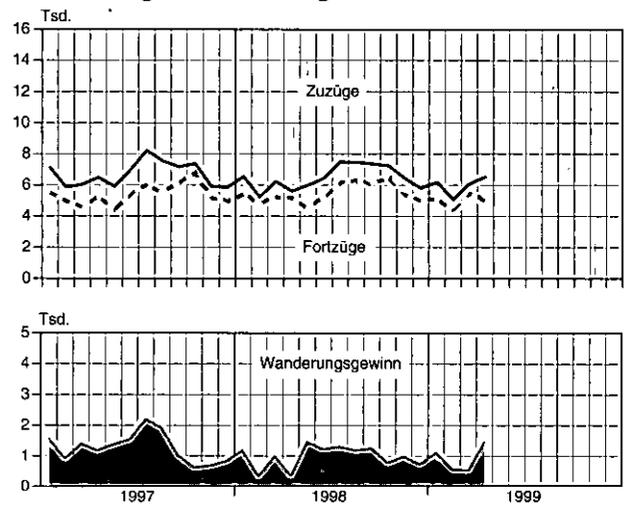
Angesichts der nachgewiesenen Wirtschaftlichkeit des Systems POSEIDON und nach Abwägung seiner Chancen und Risiken hat die Arbeitsgruppe „Logistik des Belegflusses“ empfohlen, die Arbeiten an POSEIDON fortzusetzen und in die Erstellung eines Fach- und DV-Konzeptes einzusteigen. Um die Einführung von POSEIDON zu beschleunigen und damit die Risiken zu minimieren, empfahl die Arbeitsgruppe, ein weiteres Statistisches Landesamt als Kooperationspartner zu suchen, umso den Entwicklungsaufwand auf mehr Personalkapazität zu verteilen. Die damit mögliche beschleunigte Einführung würde den Planungszeitraum reduzieren und damit die Anfälligkeit für unvorhergesehene Störgrößen gering halten. Inzwischen kam eine enge Zusammenarbeit mit dem Statistischen Landesamt des Freistaates Sachsen zustande, die ihren Niederschlag in einer Anfang Juni 1999 unterzeichneten „Gemeinsame Absichtserklärung über die Zusammenarbeit bei der Realisierung der Projekte Erhebungsunterstützung und POSEIDON“ fand.

Dr. Anke Saebetzki

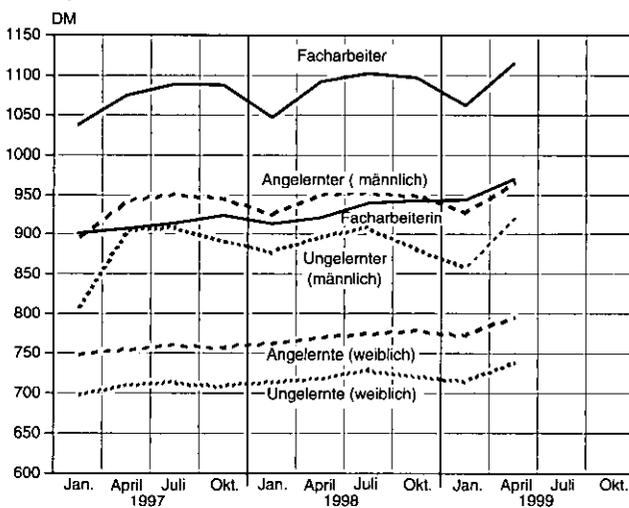
Bevölkerungsstand



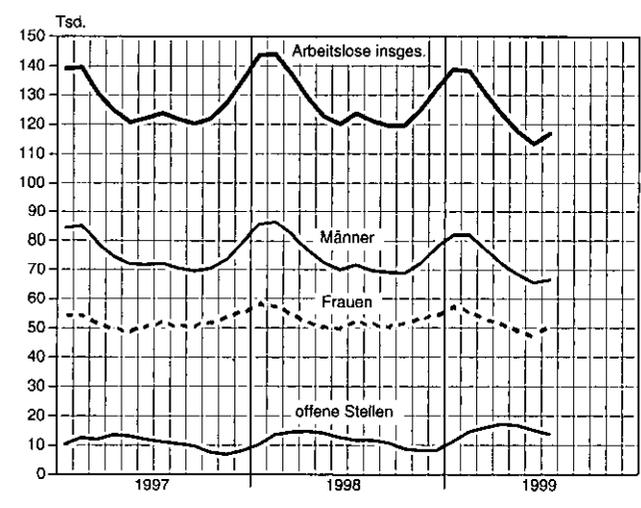
Bevölkerungsveränderung



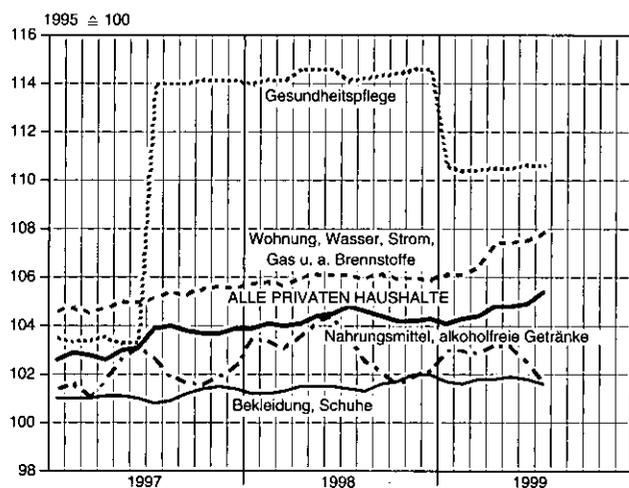
Bruttowochenverdienste



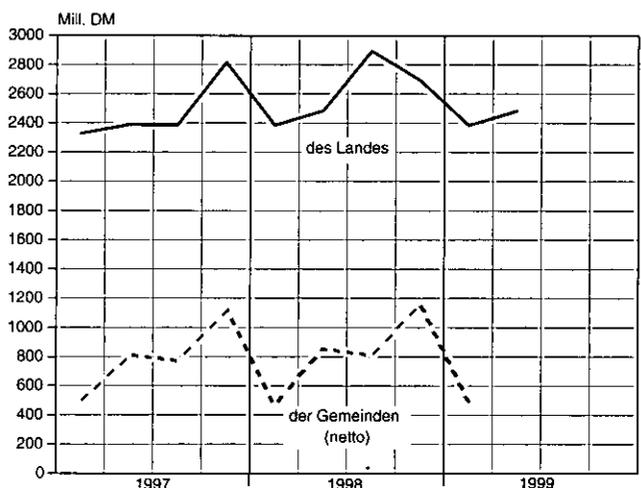
Arbeitslose



Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet

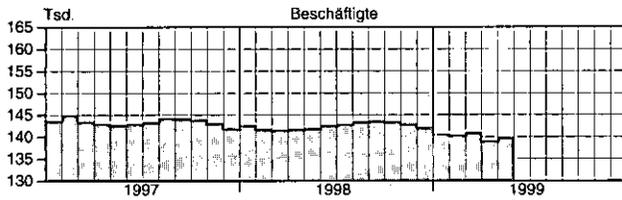
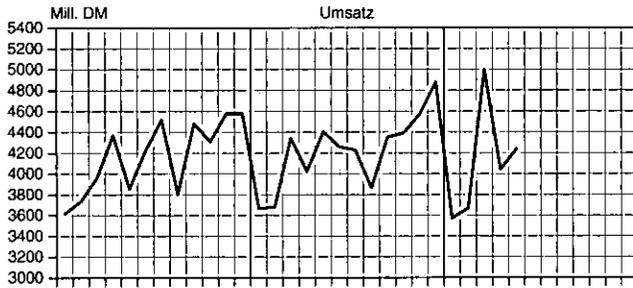


Steuereinnahmen



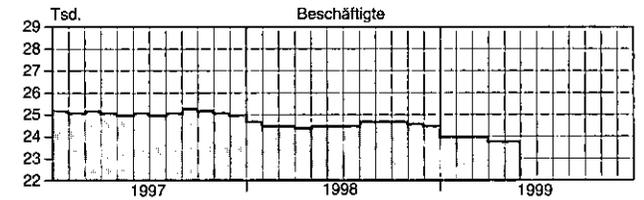
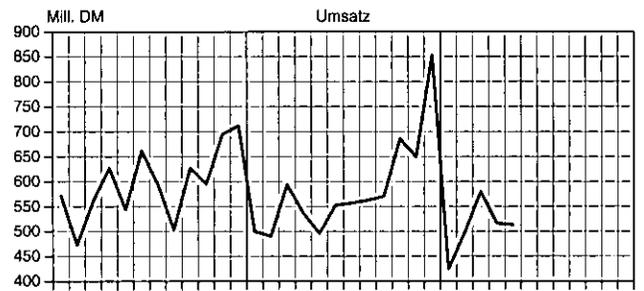
Verarbeitendes Gewerbe

Industrie- und Handwerksbetriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

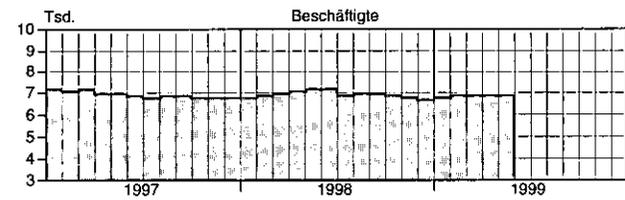
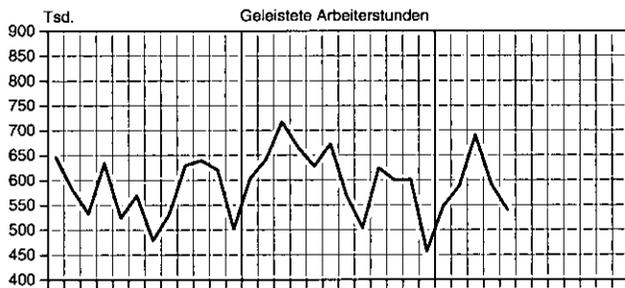


darunter Maschinenbau

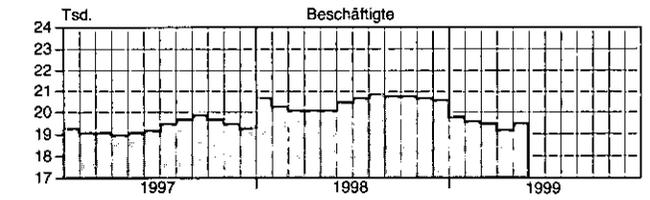
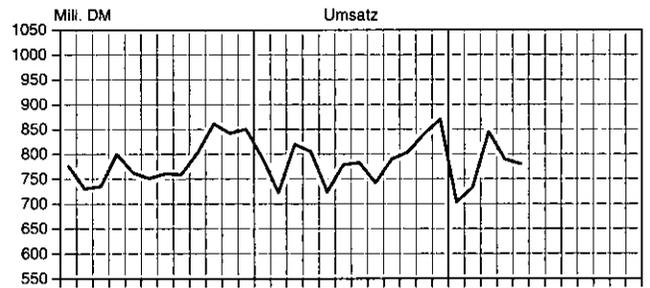
109902 Stat.LA S-H



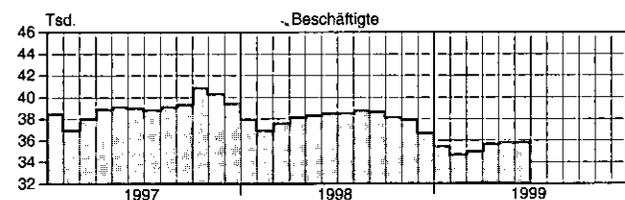
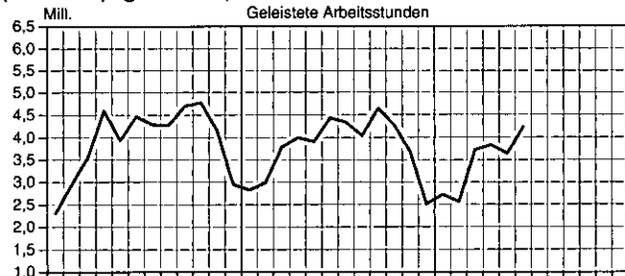
darunter Schiffbau



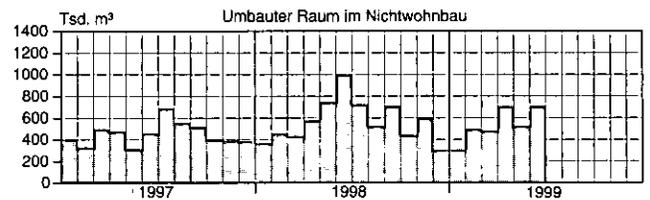
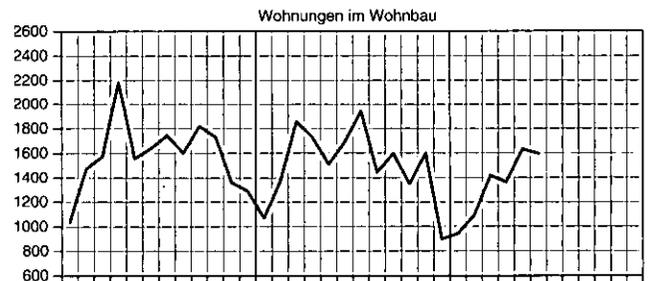
darunter Ernährungsgewerbe u. Tabakverarbeitung

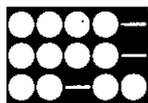


Vorbereit. Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau (Bauhauptgewerbe)



Baugenehmigungen





<i>Daten zur Konjunktur</i>	2
<i>Jahreszahlen</i>	4
<i>Zahlenspiegel</i>	6
<i>Kreiszahlen</i>	11
<i>Zahlen für Bundesländer</i>	12

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

**Daten zur Konjunktur
Schleswig-Holstein**

		Jüngster Monat		Monatsdurchschnitt	
		absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleicher Monat) in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleiche Zeit) in %
Energiewirtschaft		Juni 1999		Januar bis Juni 1999	
Stromerzeugung (brutto)	Gwh	2 220	+ 159,0	17 160	+ 28,6
Verarbeitendes Gewerbe¹					
Beschäftigte	1 000	140	- 2,1	140	- 1,5
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Stunden	12	- 0,3	12	- 2,5
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	791	- 1,9	726	- 0,1
darunter Lohnsumme	Mill. DM	400	- 1,7	367	- 0,7
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	4 853	+ 13,9	4 230	+ 4,1
Inlandsumsatz	Mill. DM	3 255	+ 9,2	2 869	+ 0,7
Auslandsumsatz	Mill. DM	1 598	+ 24,8	1 360	+ 11,8
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige			+ 18,5		+ 6,7
aus dem Inland			+ 8,8		- 2,4
aus dem Ausland			+ 34,7		+ 19,6
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau²					
Beschäftigte	1 000	36	- 7,1	35	+ 6,6
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Stunden	4	- 4,7	3	- 5,7
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	147	- 5,1	133	- 5,7
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	594	+ 4,3	440	- 5,6
Auftragseingang ³	Mill. DM	319	- 5,5	247	- 9,0
Baugenehmigungen⁴					
Wohnbau	Wohnungen	1 596	- 5,8	1 341	- 12,8
Nichtwohnbau	1 000 m ² umbauter Raum	702	- 29,4	533	- 10,2
Einzelhandel insgesamt (einschl. Kfz-Einzelhandel, Tankstellen)					
Umsatz	Meßziffer 1995 = 100	108,9	+ 1,8	103,9	- 0,3
Gastgewerbe					
Umsatz	Meßziffer 1995 = 100	108,7	- 4,9	89,9	- 1,3
Fremdenverkehr⁵					
Ankünfte	1 000	475	- 1,5	305	+ 0,8
Übernachtungen	1 000	2 396	- 0,5	1 342	+ 0,2
Arbeitsmarkt					
Arbeitslose	Anzahl	113 468	- 5,6	128 694	- 4,1
Offene Stellen	Anzahl	15 253	+ 19,3	14 634	+ 12,7
Kurzarbeiter	Anzahl	2 707	- 25,5	4 074	- 22,9
Insolvenzen					
Anzahl		...	...	...	...

¹ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E II/1/E III 1

² auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse

³ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

⁴ nur Errichtung neuer Gebäude

⁵ in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze

p = vorläufige Zahl, r = berichtete Zahl

		Veränderung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in %												
		Januar bis Dez. 1998	Juli 1998	Aug. 1998	Sept. 1998	Okt. 1998	Nov. 1998	Dez. 1998	Jan. 1999	Febr. 1999	März 1999	April 1999	Mai 1999	Juni 1999
Verarbeitendes Gewerbe¹														
Beschäftigte	Land	-2,1	-2,0	-2,2	-2,2	-2,0	-1,8	-1,5	-1,5	-1,1	-0,9	-2,0	-1,6	-2,1
	Bund	-0,2	+0,2	+0,4	+0,4	+0,3	+0,2	+0,2	+0,5	+0,3	-0,0	-0,6	p-0,7	...
Geleistete Arbeiterstunden	Land	-2,4	+0,8	-5,2	-3,5	-4,4	-0,6	-2,6	-3,8	-4,2	-0,1	-3,1	-3,6	-0,3
	Bund	+0,6	-0,2	+2,1	+0,2	-0,6	+2,0	-0,1	-2,7	-2,7	+0,5	-1,7	p-2,7	...
Lohn- und Gehaltssumme	Land	-1,6	-2,9	-3,2	-3,4	-1,2	-0,3	-0,3	-1,9	-1,1	+3,2	+0,1	+1,4	-1,9
	Bund	+1,9	+1,7	+2,6	+2,7	+1,9	+2,3	+4,8	+1,1	+1,3	+4,3	+2,6	p+2,3	...
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	+1,3	-6,1	+0,9	-3,5	+1,3	-0,6	+5,9	-2,6	-0,4	+15,0	+0,4	-3,7	+13,9
	Bund	+3,2	+2,8	+2,8	+0,5	+1,3	+1,3	+1,1	-2,9	-1,2	+3,1	-0,1	p+0,3	...
Inlandsumsatz	Land	+1,2	+0,1	-2,7	-2,9	-2,7	-0,1	+13,2	-5,5	-0,2	+4,2	+2,2	-6,5	+9,2
	Bund	+1,0	+0,5	+0,2	-1,4	+0,2	+0,6	-0,0	-3,8	-2,1	+1,1	-1,0	p-1,3	...
Austandsumsatz	Land	+1,4	-18,8	+10,4	-4,9	+11,8	-1,7	-8,4	+4,7	-0,8	+42,7	-3,8	r+2,2	+24,8
	Bund	+8,0	+7,6	+8,6	+4,5	+3,8	+2,9	+3,6	-1,0	+0,5	+7,2	+1,8	p+3,3	...
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Land	+5,2	+23,4	-3,0	-5,9	-0,6	+1,6	-8,6	-10,3	+30,0	+11,9	-11,4	-0,3	+18,5
	Bund	+4,2	+4,4	+1,8	+1,2	-1,6	+0,9	-0,4	-7,7	-4,5	-2,6	-2,4	-2,0	...
aus dem Inland	Land	+0,9	+8,5	-5,8	-9,5	-18,8	+0,9	-3,5	-7,7	-0,4	-1,4	-7,8	-7,2	+8,8
	Bund	+4,6	+5,2	+4,7	+4,0	-0,5	+2,3	-0,4	-7,5	-6,1	-2,7	-3,4	-2,5	...
aus dem Ausland	Land	+12,0	+48,5	+2,4	+0,1	+34,5	+2,6	-15,0	-14,2	+67,2	+31,9	-16,1	+9,8	+34,7
	Bund	+3,8	+3,3	-2,5	-2,8	-3,3	-1,0	-0,3	-7,9	-2,3	-2,4	-1,0	-1,0	...
Energieverbrauch (vierteljährlich)	Land	+0,9	—	+12,8	—	—	-4,7	—	—	-4,3	—	—	-1,4	—
	Bund	-2,3	—	-1,9	—	—	-3,6	—	—	-12,2	—	—	...	—
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau²														
Beschäftigte	Land	-5,1	-5,1	-5,2	-5,9	-6,6	-6,1	-7,0	-6,5	-6,0	-6,9	-6,5	-6,6	-7,1
	Bund	-5,4	-6,0	-5,8	-5,6	-5,1	-5,1	-5,3	-4,4	-4,1	-7,7	-6,8	...	...
Geleistete Arbeitsstunden	Land	-6,5	-4,0	-10,5	-6,2	-10,5	-11,5	-14,8	-3,7	-14,4	-1,8	-4,1	-7,0	-4,7
	Bund	-5,7	-6,0	-4,6	-6,9	-7,0	-5,9	-10,3	-1,9	-12,6	-3,4	-4,7	...	...
Lohn- und Gehaltssumme	Land	-6,4	-8,6	-5,9	-5,4	-11,7	-8,8	-11,2	-11,6	-10,8	-2,0	-3,0	-3,1	-5,1
	Bund	-5,7	-7,0	-5,5	-6,2	-7,8	-7,7	-7,1	-6,2	-6,1	-3,3	-3,0	...	...
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	-1,7	-8,4	-6,3	-4,5	-12,5	+0,2	-12,1	-0,4	-5,4	-21,7	-5,2	-4,7	+4,3
	Bund	-4,5	-4,6	-4,5	-5,4	-6,0	-3,8	-8,2	-5,3	-5,9	-18,2	+3,6	...	...
Auftragseingang ³	Land	-7,5	+5,5	-16,6	-9,1	-3,9	-9,3	-13,4	-1,4	-3,4	-10,2	-19,4	-8,6	-5,5
	Bund	-0,3	+5,4	-2,6	+5,2	-1,7	+7,3	-3,0	3,5	3,0	-1,3	+0,2	...	...
Baugenehmigungen⁴														
Wohnbau (Wohnungen)	Land	-5,0	+11,3	-9,8	-12,2	-22,0	+17,6	-30,3	-11,7	-20,5	-23,7	-21,0	+8,3	-5,8
	Bund	p-9,6	-14,0	-2,2	-10,8	-11,3	-8,4	-0,8	-0,2	-4,3	-4,1	-9,3	...	...
Nichtwohnbau (umbauter Raum)	Land	+27,0	+4,7	-5,4	+36,6	+11,1	+52,5	-21,5	-17,1	+9,0	+11,2	+21,9	-30,0	-29,4
	Bund	p+8,7	+13,4	+42,9	+6,3	+9,2	-7,6	+11,4	+16,8	+16,3	+20,3	+0,4	...	...
Einzelhandel insgesamt (einschl. Kfz-Einzelhandel, Tankstellen)														
Umsatz	Land	r+2,1	r+3,3	r+0,8	r 0,0	r-0,9	r+2,0	r+0,9	r-5,2	r-1,4	r+3,8	r+0,5	r-2,4	+1,8
	Bund	+1,5	+2,4	+2,4	+1,1	-1,3	+5,4	r+3,4	r-2,1	r-0,6	r+4,3	r+2,4	-1,4	...
Gastgewerbe														
Umsatz	Land	-1,9	-4,3	-2,6	-4,1	-5,1	-4,0	-3,1	-1,2	-2,7	+4,3	-0,5	r-1,1	-4,9
	Bund	r-2,2	r-3,1	r-3,0	r-4,3	r-3,0	r-2,9	-1,5	r-1,1	r-3,7	r-0,9	r-0,9	-0,8	...
Fremdenverkehr⁵														
Ankünfte	Land	+1,0	+0,8	+0,6	-1,1	-3,1	+5,0	+3,2	p-0,3	p-0,5	p+8,3	p-4,0	p+3,1	p-1,5
	Bund	+4,0	+4,6	+6,2	+2,6	+2,2	+5,8	+6,3	r+6,7	+6,5	+5,8	...	...	...
Übernachtungen	Land	-1,4	-1,3	-0,9	-3,4	-1,4	+6,7	+3,3	p+3,7	p+3,7	p+9,7	p-9,1	p+0,7	p-0,5
	Bund	+2,6	+2,1	+5,4	+2,5	+2,4	+6,2	+6,5	+8,3	+7,1	+7,7	...	...	...
Arbeitsmarkt														
Arbeitslose	Land	+1,2	+0,0	-0,5	-0,6	-1,9	-1,8	-2,3	-3,4	-4,0	-4,8	-4,3	-4,1	-5,6
	Bund	-2,4	-5,0	-6,3	-8,0	-9,3	-8,7	-7,2	-7,6	-7,4	-7,2	-6,2	-4,7	-3,4
Offene Stellen	Land	+7,7	+4,6	+10,5	+11,7	+15,8	+20,3	+1,0	+9,7	+7,3	+10,6	+16,9	+18,0	+19,3
	Bund	+25,1	+31,2	+31,1	+29,0	+26,2	+20,0	+13,7	+16,7	+14,5	+11,1	+8,2	+3,6	+1,5
Kurzarbeiter	Land	-29,7	-22,8	-15,7	-1,3	+3,3	-5,6	+5,1	-20,3	-10,8	-21,2	-33,4	-30,9	-25,5
	Bund	-36,7	-35,0	-31,7	-30,4	-23,9	-14,0	-10,5	-0,6	-6,1	-1,6	-5,1	+14,8	+27,8
Insolvenzen														
Anzahl	Land	+13,6	-5,3	-8,4	+33,9	-16,3	+58,3	+62,4	+18,4	-18,6	-8,6	...	...	...
	Bund	+1,7	+15,3	-2,4	-5,5	-10,7	-6,8	+14,8	...	...	...	...	...	...

¹ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1. Ab Januar 1995 neuer Berichtskreis mit vergleichbaren Veränderungsraten zu 1994 (d. h. in 1995 ohne die neu hinzugekommenen Bereiche)

² auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse; zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1 - E III 1

³ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

⁴ nur Errichtung neuer Gebäude

⁵ in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze

p = vorläufige Zahl, r = berichtete Zahl

Jahreszahlen Schleswig-Holstein

Jahr	Bevölkerung						Im Erwerbsleben tätige Personen ¹				
	Einwohner (Jahresmittel)	Heirats- ziffer	Geburten- ziffer	Sterbe- ziffer	Überschuß (+) der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wanderungs- gewinn	ins- gesamt	Land- und Forst- wirtschaft	Produzie- rendes Gewerbe	Handel und Verkehr	übrige Dienst- leistungen
1994	2 701	6,8	10,2	11,4	- 3	17	1 245	53	363	262	567
1995	2 717	6,5	10,1	11,5	- 4	21	1 248	47	352	323	525
1996	2 732	6,5	10,5	11,4	- 3	19	1 250	43	340	340	527
1997	2 750	6,5	10,5	11,0	- 1	15	1 230	38	319	335	538
1998	2 761	6,6	10,0	10,9	- 2	12	1 231	39	298	330	563

Jahr	Öffentliche allgemeinbildende Schulen									Bruttoinlandsprodukt ²				
	Schülerinnen/Schüler im September in					von 100 Schülerinnen/Schülern erreichten				in jeweiligen Preisen		in Preisen von 1991		
	Grund- und Haupt- schulen	Sonder- schulen	Real- schulen	Gym- nasien	Gesamt- schulen	weniger als Haupt- schul- abschluss	Haupt- schul- abschluss	mittleren Abschluß	Fachhoch- schulreife und allgemeine Hochschul- reife	Mill. DM	jährliche Zuwachs- rate in %	Mill. DM	jährliche Zuwachs- rate in %	je Erwerbs- tätigen Bund ³ ± 100
1994	144	12	49	61	11	10	36	30	24	103 801	+ 4,2	94 200	+ 1,8	92
1995	150	11	50	61	12	10	36	31	23	107 273	+ 3,3	95 227	+ 1,1	92
1996	155	12	51	61	13	11	36	31	23	110 423	+ 2,9	96 860	+ 1,7	92
1997	160	12	53	62	14	11	36	32	22	113 788	+ 3,0	98 982	+ 2,2	92
1998	163	12	54	64	15	...	...	...	...	117 067	+ 2,9	100 780	+ 1,8	93

Jahr	Landwirtschaft											
	Viehbestand am 03.12. ^a					Schlachtungen ⁶		Kuhmilcherzeugung		Ernten in 1 000 t		
	Rinder		Schweine	Hühner ⁵	Rinder	Schweine	1 000 t	kg je Kuh und Jahr	Getreide	Kartoffeln	Zuckerrüben	
	insgesamt	darunter Milchkühe ⁴										
1994	1 396	426	1 309	2 731	351	1 709	2 311	5 393	1 928	146	699	
1995	1 398 ^b	421 ^b	1 269 ^b	2 699 ^b	318	1 464	2 408	5 688	2 151	154	715	
1996	1 397	422	1 293	2 687	378	1 309	2 407	5 709	2 251	193	717	
1997	1 336 ^b	402 ^b	1 308 ^b	2 687 ^b	433	1 268	2 347	5 697	2 586	193	796	
1998	1 342 ^b	395 ^b	1 348 ^b	2 687 ^b	401	1 455	2 342	5 878	2 419	187	724	

Jahr	Verarbeitendes Gewerbe ⁷										Bauhaupt- gewerbe	
	Beschäftigte (Monatsdurchschnitt)		leistungete Arbeiter- stunden	Löhne	Gehälter	Umsatz (ohne Umsatzsteuer)		Energieverbrauch				
	insgesamt	Arbeiter		Bruttosumme		insgesamt	Auslands- umsatz	Kohle	Heizöl	Gas	Strom ⁸	Beschäftigte am 30.06. in 1 000
	1 000		Mill.	Mill. DM		Mill. DM		1 000 t SKE ⁹				
1994	163	104	168	4 953	4 370	48 688	11 253	184	1 234	672	414	47
1995	153	97	157	4 856	4 321	48 979	12 777	162	1 246	636	415	48
1996	147	92	148	4 767	4 342	47 113	12 359	174	908	5 110	3 504	43
1997	146	91	145	4 706	4 394	50 047	14 872	172	835	5 334	3 893	41
1998	143	88	141	4 584	4 367	50 679	15 083	158	873	5 219	3 877	39

¹ Ergebnisse der 1%-Mikrozensusserhebungen im April des jeweiligen Jahres

² ab 1994 vorläufige Ergebnisse

³ Gebietsstand vor dem 03.10.1990

⁴ ohne Ammen- und Mutterkühe

⁵ ohne Trut-, Perl- und Zwerghühner

⁶ gewerbliche und Hausschlachtungen, in- und ausländischer Herkunft

⁷ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; bis 1994 nach alter Wirtschaftszweigsystematik (SYPRO), ab 1995 nach neuer Wirtschaftszweigklassifikation (WZ 93), ab 1997 einschl. der Betriebe, die durch die „Handwerkszählung 1995“ ermittelt wurden

⁸ ohne Eigenzeugung

⁹ 1 Tonne SKE (Steinkohle-Einheit) = 29 308 MJ

^a 1998 am 03.11.

^b repräsentative Viehzählung

Jahr	Wohnungswesen			Ausfuhr				Fremdenverkehr ²			
	zum Bau genehmigte Wohnungen ¹	fertiggestellte Wohnungen ¹		insgesamt	in EU-Länder	in Länder der EFTA	von Gütern der gewerblichen Wirtschaft	Ankünfte		Übernachtungen	
		insgesamt	Bestand an Wohnungen					insgesamt	Auslandsgäste	insgesamt	von Auslandsgästen
1 000			Mill. DM				1 000				
1994	23	19	1 206	12 918	5 712	1 898	11 258	3 907	314	21 542	690
1995	20	22	1 230	14 003	7 383	821	12 254	3 996	300	21 988	665
1996	18	18	1 249	14 685	8 113	884	12 808	3 959	309	21 597	654
1997	19	19	1 269	16 487	8 403	1 033	14 879	4 057	337	20 776	685
1998	18	19	...	p 17 080	p 9 411	p 1 006	p 15 574	4 097	362	20 483	716

Jahr	Kfz-Bestand ³ am 01.07.				Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden			Spareinlagen ⁵ am 31.12.	Sozialhilfe ⁶			Kriegsopferfürsorge
	insgesamt	Kraftfahrzeuge	Pkw ⁴	Lkw	Unfälle	Getötete	Verletzte		insgesamt	Hilfe zum Lebensunterhalt		
								Aufwand in Mill. DM		Aufwand in Mill. DM	Empfänger in 1 000	Aufwand in Mill. DM
1 000							Mill. DM					
1994	1 608	71	1 368	69	15 463	282	20 182	24 350	2 137,0	780,6	94,0	122,4
1995	1 644	78	1 393	72	15 592	268	20 652	26 765	2 238,1	873,5	112,3	121,9
1996	1 677	85	1 416	75	14 307	260	18 809	29 689	2 201,6	902,1	117,8	104,7
1997	1 706	94	1 433	78	14 549	282	19 223	30 768	...	...	...	...
1998	1 729	102	1 441	83	14 376	245	19 047	31 189	...	...	...	...

Jahr	Steuern								Schulden			
	Steuereinnahmen nach der Steuerverteilung			Steuern vom Umsatz	Steuern vom Einkommen			Verbrauchssteuern	Gewerbesteuer	des Landes	der Gemeinden und Gemeindeverbände ⁸	
	des Bundes	des Landes ⁷	der Gemeinden		insgesamt	Lohnsteuer	veranlagte Einkommensteuer				insgesamt	Kreditmarktmittel
				insgesamt				insgesamt	Kreditmarktmittel			
Mill. DM												
1994	8 880	9 704	3 156	6 092	10 826	7 510	1 447	39	1 179	24 766	4 681	3 716
1995	9 163	9 844	3 102	6 098	10 739	8 007	1 119	41	1 178	26 367	4 918	3 859
1996	8 609	9 980	3 093	5 950	10 133	7 821	805	169	1 265	27 640	5 127	4 026
1997	...	9 924	3 223	5 493 ^a	10 233	7 734	775	...	1 430	28 991	5 318	4 184
1998	...	10 440	3 315	5 868 ^a	10 752	8 061	756	...	1 492	29 797	5 413	4 248

Jahr	Preisindizes im Bundesgebiet (1995 = 100)					Löhne und Gehälter ¹¹						
	Erzeugerpreise ⁹		für Wohngebäude	Lebenshaltung aller privaten Haushalte		Industriearbeiter ¹²		Angestellte in Industrie ¹² und Handel, Kreditinstituten und Versicherungsgewerbe			Öffentlicher Dienst	
	gewerblicher Produkte	landwirtschaftlicher Produkte ¹⁰		insgesamt	darunter Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	Männer	Frauen	Bruttomonatsgehalt		Beamtete A 9 (Inspektor)	Angestellte BAT VIII (Bürokräft)	
			Bruttowochenlohn					Bruttomonatsgehalt				
	DM											
1994	98,3	91,7	97,7	98,3	...	978	695	5 233	3 677	5 911	4 498	3 359
1995	100,0	91,6	100,0	100,0	100,0	1 000	722	5 405	3 856	6 115	4 639	3 464
1996	98,8	91,1	99,8	101,4	100,6	1 022 ^b	734 ^b	5 419 ^b	3 870 ^b	6 254 ^b	4 769	3 594
1997	99,9	p 92,6	99,1	103,3	102,0	1 024 ^b	746 ^b	5 514 ^b	3 962 ^b	6 240 ^b	4 628	3 438
1998	99,5	87,1	98,7	104,3	103,0	1 033 ^a	760 ^a	5 634 ^a	4 065 ^a	6 411 ^a	4 697	3 490

¹ Errichtung neuer Gebäude
² nur Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, einschließlich Kinderheime und Jugendherbergen
³ Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr; ab 1994 nur ohne Post und Bundeswehr
⁴ einschließlich Kombinationskraftwagen
⁵ ohne Postspareinlagen
⁶ Die Angaben ab 1994 sind nicht direkt mit den Vorjahren vergleichbar, weil seit 01.11.1993 die Angaben für Asylbewerber gesondert ausgewiesen werden.
⁷ einschließlich Länderfinanzausgleich sowie Bundesergänzungszuweisungen
⁸ einschließlich ihrer Krankenhäuser bis 1997, aber ohne Eigenbetriebe und Zweckverbände
⁹ ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer
¹⁰ Basisjahr 1991 = 100
¹¹ Durchschnitt aus den 4 Berichtsquartalen
¹² einschließlich Hoch- und Tiefbau mit Handwerk
¹³ Endgehalt, die Angaben gelten für Verheiratete mit einem Kind (ab 1997 ohne Kindergeld), ohne Stellenzulage
^a ohne Einfuhrumsatzsteuer
^b Mit der Zuordnung der Berichtsbetriebe zur Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 1993), ist kein Vergleich mit den Ergebnissen zurückliegender Berichtsjahre möglich (vgl. Seite 10, Zahlenspiegel)

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

		1997	1998	1998			1999			
		Monatsdurchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
BEVÖLKERUNG UND ERWERBSTÄTIGKEIT										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	p 2 750	2 761	2 758	2 760	2 761	2 766	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen	Anzahl	p 1 486	p 1 523	p 1 207	p 2 225	p 1 691	p 891	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	p 6,5	p 3,8	p 9,5	p 3,8	p 7,5	p 3,8	...	...	...
* Lebendgeborene	Anzahl	p 2 423	p 2 311	p 2 304	p 2 151	p 2 183	p 2 343	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	p 10,6	p 10,1	p 9,2	p 10,1	p 9,6	p 10,0	...	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	p 2 523	p 2 504	p 2 498	p 2 371	p 2 495	p 3 074	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	p 11,0	p 11,4	p 10,1	p 11,4	p 11,0	p 13,1	...	...	...
* darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	p 12	p 8	p 5	p 12	p 13	p 13	...	...	...
	je 1 000 Lebendgeborene	p 5,0	p 4,2	p 5,6	p 4,2	p 6,0	p 5,5	...	...	...
* Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Anzahl	p 100	p - 193	p - 194	p - 220	p - 312	p - 731	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	p - 0,4	p - 0,8	p - 0,9	p - 0,9	p - 1,4	p - 3,1	...	...	...
Wanderungen										
* Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	6 704	6 489	5 604	5 995	6 451	6 082	6 526	...	...
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	1 489	1 348	1 126	1 172	1 633	1 238	1 712	...	...
* Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	5 423	5 497	5 240	4 523	5 220	5 531	5 058	...	...
* darunter in das Ausland	Anzahl	1 168	1 198	1 036	1 015	1 227	1 142	1 017	...	...
* Wanderungsgewinn (+) und -verlust (-)	Anzahl	+ 1 281	+ 991	+ 364	+ 1 472	+ 1 231	+ 551	+ 1 468	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene ¹	Anzahl	11 316	11 469	10 792	10 107	10 259	10 815	10 790	...	...
Wanderungsfälle	Anzahl	23 443	23 455	21 636	20 625	21 930	22 428	22 374	...	...
Arbeitslage										
* Arbeitslose (Monatsende)	1 000	127	128	129	123	113	131	124	118	113
darunter Männer	1 000	75	75	77	72	66	77	72	69	66
* Kurzarbeiter (Monatsmitte)	1 000	6,4	4,5	5,4	4,1	2,7	5,1	3,6	2,9	2,7
darunter Männer	1 000	5,1	3,6	4,5	3,3	2,2	4,2	2,9	2,4	2,2
* Offene Stellen (Monatsende)	1 000	10,8	11,7	14,8	14,3	15,3	16,1	17,3	16,8	15,3
LANDWIRTSCHAFT										
Viehbestand										
Rindvieh (einschließlich Kälber)	1 000	1 336 ^a	1 342 ^a	.	.	1 327	.	.	p 1 316	.
darunter Milchkühe (ohne Ammen- und Mutterkühe)	1 000	402 ^a	395 ^a	.	.	372	.	.	p 375	.
Schweine	1 000	1 308 ^a	1 348 ^a	1 328	.	.	.	.	p 1 375	.
darunter Zuchtsauen	1 000	124 ^a	122 ^a	124	.	.	.	.	p 126	.
darunter trächtig	1 000	89 ^a	85 ^a	89	.	.	.	.	p 90	.
Schlachtungen										
Rinder (ohne Kälber)	1 000 St.	36	33	30	26	29	38	33	28	31
Kälber	1 000 St.	1	1	1	1	1	2	1	2	1
Schweine	1 000 St.	106	121	109	114	119	134	132	128	129
darunter Hausschlachtungen	1 000 St.	1	1	1	0	0	1	0	0	0
* Schlachtmenge² aus gewerblichen Schlachtungen										
(ohne Geflügel)	1 000 t	20,7	21,5	19,5	18,8	20,2	24,4	22,3	20,5	21,5
* darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	10,8	10,2	9,2	8,1	9,1	11,8	10,1	8,6	9,6
* Kälber	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,2	0,2	0,2
* Schweine	1 000 t	9,6	11,0	10,0	10,4	10,8	12,1	11,9	11,5	11,5
Durchschnittliches Schlachtgewicht für										
Rinder (ohne Kälber)	kg	302	307	307	309	309	309	309	311	311
Kälber	kg	136	137	127	138	138	136	135	138	139
Schweine	kg	91	91	92	92	91	91	90	90	89
Geflügel										
Konsumeier ³	1 000	29 607	29 009	30 581	28 606	26 628	31 090	31 379	30 594	28 685
* Geflügelfleisch ⁴	1 000 kg	61	68	.	.	.	.	.	.	.
* Milcherzeugung										
1 000 t	1 000 t	196	195	207	214	198	197	205	216	...
darunter an Molkeereien und Händler geliefert	%	96	96	98	98	98	96	97	98	...
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	15,6	16,1	17,3	17,4	16,5	16,1	17,3	17,6	...

¹ ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene

² einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien

³ in Betrieben bzw. in Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen

⁴ aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat

^a 1997/Dezember, 1998/November

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

		1997	1998	1998			1999			
		Monatsdurchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
PRODUZIERENDES GEWERBE										
Verarbeitendes Gewerbe¹										
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	1 000	146	143	142	142	143	141	139	140	140
* darunter Arbeiter und gewerblich Auszubildende	1 000	91	88	r 88	88	88	86	85	86	85
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	12 063	11 778	r 11 849	11 323	11 989	12 354	11 479	10 911	11 959
* Lohnsumme	Mill. DM	392,1	382,0	r 363,8	379,3	407,3	371,4	362,3	377,4	400,5
* Gehaltssumme	Mill. DM	366,1	363,9	r 350,3	359,1	399,4	354,7	352,3	371,2	390,7
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	4 171	4 223	r 4 023	4 404	4 262	4 997	4 040	4 241	4 813
* Inlandsumsatz	Mill. DM	2 931	2 966	r 2 817	2 966	2 982	3 252	2 880	2 772	3 216
* Auslandsumsatz	Mill. DM	1 239	1 257	1 206	1 438	1 280	1 745	1 160	1 469	1 598
Kohleverbrauch	1 000 t	14	13	.	.	.	.	.	.	.
Gasverbrauch	Mill. kWh	445	435	.	.	.	.	.	.	.
Stadt- und Kokereigas	Mill. kWh	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Erd- und Erdölgas	Mill. kWh	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Heizölverbrauch	1 000 t	70	73	.	.	.	.	.	.	.
leichtes Heizöl	1 000 t	5	4	.	.	.	.	.	.	.
schweres Heizöl	1 000 t	64	68	.	.	.	.	.	.	.
Stromverbrauch	Mill. kWh	324	323	r 328	r 328	r 314	...	327	323	335
Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	Mill. kWh	39	39	r 35	r 38	r 35	37	...	36	35
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	2 659	1 984	2 259	2 119	857	...	...	3 004	...
* Stromverbrauch (einschließlich Verluste, ohne Pumpstromverbrauch)	Mill. kWh	1 081	990	1 036	1 006	974	...	...	1 053	...
Gaserzeugung (netto)	1 000 m ³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Handwerk (Meßzahlen)³										
Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) am Ende des Vierteljahres	30.09.1998 = 100	90,0	...	-	-	-	95,2	-	-	...
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D 1998 = 100	93,4	...	-	-	-	85,3	-	-	...
Baugewerbe⁴										
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau⁵										
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	40 115	38 078	38 206	38 387	38 591	35 040	35 734	35 854	35 854
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 048	3 786	3 998	3 914	4 435	3 721	3 836	3 639	4 228
darunter für:										
* Wohnungsbauten	1 000	2 059	1 952	2 036	2 028	2 281	1 887	1 959	1 824	2 140
* gewerbliche und industrielle Bauten ⁶	1 000	876	814	881	821	906	835	800	770	898
* Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	1 065	974	1 048	1 025	1 196	954	1 032	998	1 129
* Lohnsumme	Mill. DM	126,2	117,0	126,5	115,7	122,7	102,2	122,7	113,0	115,5
* Gehaltssumme	Mill. DM	32,4	31,3	30,9	30,3	32,5	28,1	30,0	28,4	31,8
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	534,4	525,2	551,8	538,7	569,5	428,4	523,2	513,7	593,7
Auftragseingang ⁷	Mill. DM	292,3	270,4	320,6	290,9	337,7	284,1	258,5	266,0	319,3
Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe⁷										
* Beschäftigte ⁸	Anzahl	12 693	12 020	-	-	12 018	11 329	-	-	-
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	1 477	1 329	-	-	3 946	3 681	-	-	-
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	49,4	47,3	-	-	141,0	127,4	-	-	-
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	142,3	147,2	-	-	420,7	311,8	-	-	-

¹ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1. Ab Januar 1997 einschließlich ca. 90 neu in der Handwerkszählung gefundener Betriebe.

² ohne Ausbaugewerbe, Gas-, Fernwärme und Wasserversorgung

³ ohne handwerkliche Nebenbetriebe

⁴ ab 1995 in der Abgrenzung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ93)

⁵ auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse

⁶ einschließlich Unternehmen der Bahn und Post

⁷ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

⁸ am Ende des Vierteljahres, bei Jahreszahlen = Durchschnitt der Vierteljahresergebnisse

⁹ Ab 1997 Umstellung auf vierteljährliche Berichterstattung

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

		1997	1998	1998			1999			
		Monatsdurchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
BAUTÄTIGKEIT										
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	842	921	1 065	942	1 043	1 040	916	1 046	1 090
darunter mit										
1 Wohnung	Anzahl	682	789	933	788	893	920	831	929	950
2 Wohnungen	Anzahl	86	73	63	94	86	74	52	68	77
* Rauminhalt	1 000 m³	761	777	900	785	890	782	726	840	879
* Wohnfläche	1 000 m²	148	149	171	153	171	148	141	166	173
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	103	113	107	136	150	123	114	104	155
* Rauminhalt	1 000 m³	449	570	575	743	995	478	701	520	702
* Nutzfläche	1 000 m²	76	93	101	132	154	82	111	85	112
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 757	1 665	1 869	1 643	1 895	1 576	1 448	1 737	1 738
HANDEL UND GASTGEWERBE										
Ausfuhr										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	1 420,9	1 423,4	1 482,9	1 310,8	1 450,7	1 893,3	1 562,5	1 453,7	...
davon										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	143,1	125,5	135,4	123,5	131,1	117,1	114,2	124,9	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	1 277,8	1 297,8	1 347,5	1 187,3	1 319,7	1 776,2	1 448,3	1 328,9	...
davon										
* Rohstoffe	Mill. DM	28,0	21,9	20,2	27,7	19,5	18,9	17,3	18,5	...
* Halbwaren	Mill. DM	76,8	70,8	69,7	63,2	91,6	59,0	72,4	60,6	...
* Fertigwaren	Mill. DM	1 173,0	1 205,2	1 257,6	1 096,3	1 208,6	1 698,4	1 358,6	1 249,8	...
davon										
* Vorerzeugnisse	Mill. DM	182,7	163,6	182,8	159,9	179,2	136,8	134,0	172,5	...
* Enderzeugnisse	Mill. DM	990,3	1 041,5	1 074,9	936,4	1 029,4	1 561,6	1 224,6	1 077,3	...
nach ausgewählten Verbrauchsländern										
* EU-Länder	Mill. DM	747,2	784,3	913,6	680,7	766,5	817,1	963,7	902,1	...
darunter Dänemark	Mill. DM	120,1	111,9	212,8	79,3	118,9	109,4	97,7	127,3	...
Vereinigtes Königreich	Mill. DM	100,3	111,5	101,1	100,8	122,6	122,3	134,7	89,8	...
Frankreich	Mill. DM	94,3	109,1	112,9	96,9	102,7	132,5	126,5	116,5	...
Niederlande	Mill. DM	107,8	106,5	119,6	78,6	115,8	100,0	110,0	134,0	...
* Einzelhandelsumsätze insgesamt (einschl. Kfz-Einzelhandel, Tankstellen)	1995 = 100	105,0	107,2	108,4	109,2	107,0	117,6	108,9	106,6	108,9
* Gastgewerbeumsätze	1995 = 100	100,5	98,6	100,3	115,8	114,3	83,1	99,8	113,5	108,7
Fremdenverkehr in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten										
* Ankünfte	1 000	338	341	338	462	482	p 250	...	...	...
darunter von Auslandsgästen	1 000	28	30	30	33	37	p 22	...	...	...
* Übernachtungen	1 000	1 731	1 707	1 577	2 086	2 408	p 954	...	...	...
darunter von Auslandsgästen	1 000	57	60	60	66	72	p 48	...	...	...
VERKEHR										
Seeschifffahrt¹										
* Gütereingang	1 000 t	1 919	1 821	1 801	1 849	1 857	1 865	1 861	...	...
* Güterversand	1 000 t	1 140	1 093	1 144	1 169	1 078	1 118	972	...	...
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang	1 000 t	156	155	185	156	176	181	164	155	176
* Güterversand	1 000 t	169	201	205	235	207	233	200	211	209
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge²										
* darunter Krafträder	Anzahl	863	774	1 457	1 375	1 165	1 898	1 677	1 248	...
Personenkraftwagen ³	Anzahl	9 858	9 256	8 951	9 261	10 107	12 711	10 271	9 614	...
* Lastkraftwagen (einschließlich mit Spezialaufbau)	Anzahl	636	681	598	632	742	889	746	731	...
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 212	r 1 198	1 103	1 450	1 404	r 1 005	p 1 033	p 1 305	-
* Getötete Personen	Anzahl	24	r 20	30	31	19	r 18	p 29	p 13	-
* Verletzte Personen	Anzahl	1 602	r 1 587	1 442	1 878	1 847	r 1 318	p 1 347	p 1 718	-

¹ ohne Eigengewichte der als Verkehrsmittel im Fahrverkehr transportierten Eisenbahn- und Straßenfahrzeuge

² mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr

³ einschließlich Kombinationskraftwagen

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

		1997	1998	1998			1999			
		Monatsdurchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
GELD UND KREDIT										
Insolvenzen										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	80	91	58	80	100	80	...	...	...
* Unternehmen	Anzahl	65	72	51	64	80	67	...	...	...
* übrige Gemeinschuldner	Anzahl	15	19	7	16	20	13	...	...	...
* Beantragte Konkurse	Anzahl	80	91	58	80	100	80	...	...	...
* darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	52	61	38	47	66	47	...	...	...
Kredite und Einlagen¹										
		4-Monats-durchschnitt³								
Kredite ² an Nichtbanken insgesamt	Mill. DM	144 326	155 353	-	-	153 709	...	-	-	...
darunter										
Kredite ² an inländische Nichtbanken	Mill. DM	140 341	149 977	-	-	148 298	...	-	-	...
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	16 781	17 691	-	-	17 424	...	-	-	...
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	16 480	17 319	-	-	17 261	...	-	-	...
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	301	372	-	-	163	...	-	-	...
mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	7 600	7 390	-	-	7 332	...	-	-	...
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	6 511	6 824	-	-	6 745	...	-	-	...
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 089	566	-	-	587	...	-	-	...
langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	115 960	124 896	-	-	123 542	...	-	-	...
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	87 690	94 872	-	-	93 224	...	-	-	...
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	28 270	30 024	-	-	30 318	...	-	-	...
Einlagen und aufgenommene Kredite ² von Nichtbanken	Mill. DM	93 609	96 524	-	-	96 451	...	-	-	...
Sichteinlagen und Termingelder										
von inländischen Nichtbanken	Mill. DM	61 877	64 336	-	-	64 859	...	-	-	...
von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	55 902	58 698	-	-	59 343	...	-	-	...
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	5 975	5 638	-	-	5 516	...	-	-	...
Spareinlagen	Mill. DM	30 238	30 898	-	-	30 546	...	-	-	...
von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	29 780	30 418	-	-	30 075	...	-	-	...
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	458	480	-	-	471	...	-	-	...
STEUERN										
Steueraufkommen nach der Steuerart										
		Vierteljahres-durchschnitt			2. Vj. 98	1. Vj. 99	2. Vj. 99			
Gemeinschaftsteuern ⁴	Mill. DM	4 011	4 249	-	-	3 986	3 971	-	-	4 265
Lohnsteuer	Mill. DM	1 934	2 015	-	-	1 797	1 884	-	-	1 935
veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	194	189	-	-	157	- 22	-	-	367
nicht veranlagte Ertragsteuer	Mill. DM	93	108	-	-	120	89	-	-	80
Zinsabschlagsteuer	Mill. DM	47	48	-	-	32	85	-	-	29
Körperschaftsteuer	Mill. DM	291	328	-	-	364	180	-	-	426
Umsatzsteuer	Mill. DM	1 373	1 467	-	-	1 435	1 758	-	-	1 352
Gewerbsteuerumlage	Mill. DM	79	94	-	-	81	- 3	-	-	76
Landessteuern	Mill. DM	295	374	-	-	332	361	-	-	318
Vermögensteuer	Mill. DM	20	11	-	-	14	14	-	-	9
Grundwerbsteuer	Mill. DM	90	111	-	-	101	130	-	-	113
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	127	140	-	-	154	141	-	-	134
Gemeindesteuern	Mill. DM	498	516	-	-	575	467	-	-	...
Grundsteuer A	Mill. DM	8	8	-	-	8	9	-	-	...
Grundsteuer B	Mill. DM	112	117	-	-	111	121	-	-	...
Gewerbsteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	Mill. DM	358	373	-	-	435	321	-	-	...
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaft										
Bundesanteil an den Gemeinschaftssteuern ⁴	Mill. DM	1 830	1 947	-	-	1 842	1 881	-	-	1 967
Lohnsteuer	Mill. DM	822	857	-	-	764	801	-	-	822
veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	82	80	-	-	67	- 9	-	-	155
Körperschaftsteuer	Mill. DM	145	164	-	-	182	90	-	-	213
Umsatzsteuer	Mill. DM	693	750	-	-	735	918	-	-	706
Gewerbsteuerumlage	Mill. DM	19	22	-	-	20	- 1	-	-	18
Solidaritätszuschlag	Mill. DM	190	147	-	-	133	136	-	-	153
Bundesanteil und Solidaritätszuschlag	Mill. DM	2 020	2 094	-	-	1 975	2 017	-	-	2 120
Steuereinnahmen des Landes ⁵	Mill. DM	2 481	2 610	-	-	2 484	2 423	-	-	2 654
Landesanteil an den Gemeinschaftssteuern	Mill. DM	2 101	2 155	-	-	2 010	1 987	-	-	2 032
Lohnsteuer (einschl. Zerlegung)	Mill. DM	913	991	-	-	837	929	-	-	857
veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	78	40	-	-	60	- 12	-	-	150
Körperschaftsteuer (einschl. Zerlegung)	Mill. DM	145	162	-	-	129	125	-	-	192
Umsatz- und Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	823	817	-	-	824	850	-	-	691
Gewerbsteuerumlage	Mill. DM	60	73	-	-	63	- 2	-	-	60
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gemeindeverbände (netto) ⁶	Mill. DM	806	829	-	-	863	489	-	-	...
Gewerbsteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ⁶	Mill. DM	278	276	-	-	355	327	-	-	...
Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	Mill. DM	361	410	-	-	340	17	-	-	...

¹ Bestand an Krediten und Einlagen am Monatsende. Die Angaben umfassen die in Schleswig-Holstein gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute, ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie die Postscheck- und Postsparkassenämter. Ab 01.01.1986 einschließlich Raiffeisenbanken

² einschließlich durchlaufender Kredite ³ Durchschnitt aus den Beständen in den Monaten März, Juni, September, Dezember ⁴ ohne Einfuhrumsatzsteuer

⁵ einschließlich Länderfinanzausgleich sowie Bundesergänzungszuweisungen ⁶ nach Abzug der Gewerbesteuerumlage

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

	1997	1998	1998			1999			
	Monatsdurchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
PREISE									
Preisindexziffern im Bundesgebiet 1995 $\hat{=}$ 100									
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalt darunter für	103,3	104,3	104,1	104,4	104,5	104,4	104,8	104,8	104,9
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	102,0	103,0	103,6	104,2	104,4	102,9	103,2	103,2	102,6
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	102,7	104,7	103,0	105,4	105,4	105,5	105,5	105,6	105,5
Bekleidung und Schuhe	101,1	101,5	101,5	101,5	101,5	101,8	101,8	101,9	101,8
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	105,1	106,0	106,0	106,1	106,1	106,4	107,4	107,4	107,5
Einrichtungsgegenstände, Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt u. ä.	101,1	101,8	101,7	101,8	101,9	102,0	102,1	102,2	102,2
Gesundheitspflege	108,7	114,4	114,6	114,6	114,6	110,4	110,5	110,5	110,6
Verkehr	104,3	104,7	104,7	104,7	104,9	104,9	107,0	106,4	107,4
Nachrichtenübermittlung	97,9	97,3	97,5	97,5	97,7	90,0	88,7	88,5	87,6
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	102,5	103,1	101,1	102,2	102,7	104,1	101,7	102,1	102,6
Bildungswesen	107,8	112,9	111,9	112,1	112,1	117,3	117,2	117,2	117,2
Beherbergungs- und Gaststättendiensteleistungen	102,1	103,6	103,2	103,5	104,0	103,7	104,3	104,9	105,4
Andere Waren und Dienstleistungen	102,3	102,8	102,6	102,7	102,7	104,0	104,3	104,5	104,5
Einzelhandelspreise	102,1	101,7	101,8	102,0	102,1	101,8	102,1	102,0	101,9
Preisindex für Wohngebäude, Neubau, Bauteilungen am Gebäude	99,1	98,7		99,0				98,3	
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ¹	99,9	99,5	100,0	100,0	99,9	97,7	98,3	98,3	98,4
Preisindexziffern im Bundesgebiet 1991 $\hat{=}$ 100									
Einfuhrpreise ¹	104,0	100,7	102,7	102,1	101,1	98,0	98,7	...	...
Ausfuhrpreise ¹	101,5	101,4	102,0	101,8	101,7	100,3	100,4	...	...
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes ¹	100,7	...	99,6	99,2	98,8	...	...	...	...
Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ¹	92,5	87,1	90,9	88,8	89,3	p 84,8	p 83,8	p 84,2	...
Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Ausgabenindex) ¹	107,5	103,6	105,9	104,7	104,3	101,8	102,5	102,4	...
LÖHNE UND GEHÄLTER² - Effektivverdienste in DM -									
Arbeiter im Produzierenden Gewerbe³									
Bruttowochenverdienste									
männliche Arbeiter	1 024	1 033	1 037	-	-	-	1 055	-	-
darunter Facharbeiter	1 078	1 090	1 092	-	-	-	1 115	-	-
weibliche Arbeiter	746	760	758	-	-	-	782	-	-
darunter Hilfsarbeiter	708	721	718	-	-	-	738	-	-
Bruttostundenverdienste									
männliche Arbeiter	26,84	27,35	27,44	-	-	-	27,89	-	-
darunter Facharbeiter	28,45	29,04	29,15	-	-	-	29,76	-	-
weibliche Arbeiter	19,99	20,38	20,38	-	-	-	21,08	-	-
darunter Hilfsarbeiter	18,84	19,17	19,18	-	-	-	19,66	-	-
bezahlte Wochenarbeitszeit									
männliche Arbeiter (Stunden)	38,0	37,7	37,8	-	-	-	37,8	-	-
weibliche Arbeiter (Stunden)	37,3	37,3	37,2	-	-	-	37,1	-	-
Angestellte, Bruttomonatsverdienste									
Produzierendes Gewerbe ³									
kaufmännische Angestellte									
männlich	6 567	6 688	6 697	-	-	-	6 864	-	-
weiblich	4 624	4 763	4 743	-	-	-	4 905	-	-
technische Angestellte									
männlich	6 579	6 724	6 713	-	-	-	6 854	-	-
weiblich	4 573	4 699	4 688	-	-	-	4 876	-	-
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe									
kaufmännische Angestellte									
männlich	5 157	5 268	5 246	-	-	-	5 431	-	-
weiblich	3 774	3 857	3 850	-	-	-	3 939	-	-
technische Angestellte									
männlich	4 773	4 866	4 952	-	-	-	5 093	-	-
weiblich	3 240	3 226	3 161	-	-	-	3 483	-	-
Produzierendes Gewerbe ³ , Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen u. Gebrauchsgütern; Kredit- u. Versicherungsgewerbe zusammen									
kaufmännische Angestellte	5 061	5 192	5 182	-	-	-	5 338	-	-
männlich	5 514	5 634	5 618	-	-	-	5 803	-	-
weiblich	3 962	4 065	4 054	-	-	-	4 162	-	-
technische Angestellte									
männlich	6 240	6 411	6 434	-	-	-	6 565	-	-
weiblich	4 466	4 591	4 577	-	-	-	4 750	-	-

¹ ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer

² Mit der Zuordnung der Berichtsbetriebe zur Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 1993), ist kein Vergleich mit den Ergebnissen vor 1996 möglich.

³ Handwerk nur im Hoch- und Tiefbau enthalten

Die mit „r“ gekennzeichneten Angaben mußten wegen fehlerhafter Einbeziehung der Zahlungen für Arzneimittel korrigiert werden.

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

Kreiszahlen Schleswig-Holstein

KREISFREIE STADT Kreis	Bevölkerung am 31.03.1999			Bevölkerungsveränderung im März 1999			Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden im Mai 1999 (vorläufige Zahlen)		
	insgesamt	Veränderung gegenüber		Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Wanderungsgewinn (+) oder -verlust (-)	Bevölkerungszunahme (+) oder -abnahme (-)	Unfälle	Getötete ²	Verletzte
		Vormonat	Vorjahresmonat ¹						
FLensburg	84 736	- 0,1	- 0,9	- 18	- 85	- 103	34	-	39
KIEL	236 121	- 0,2	- 1,6	- 66	- 422	- 488	105	-	130
LÜBECK	213 942	- 0,0	- 0,5	- 98	+ 80	- 18	95	-	118
NEUMÜNSTER	80 665	- 0,1	- 0,9	- 33	- 64	- 97	67	-	89
Dithmarschen	136 657	- 0,0	+ 0,6	- 74	+ 31	- 43	76	-	104
Herzogtum Lauenburg	175 796	+ 0,0	+ 0,8	- 21	+ 33	+ 12	77	1	109
Nordfriesland	163 283	+ 0,1	+ 0,6	+ 1	+ 143	+ 144	81	3	102
Ostholstein	200 283	+ 0,0	+ 0,3	- 96	+ 139	+ 43	97	1	132
Pinneberg	287 935	- 0,1	+ 0,4	- 93	- 85	- 178	135	-	169
Plön	131 076	+ 0,0	+ 1,5	- 43	+ 88	+ 45	61	-	77
Rendsburg-Eckernförde	266 310	+ 0,1	+ 0,9	- 2	+ 239	+ 237	115	2	154
Schleswig-Flensburg	194 850	+ 0,0	+ 0,8	- 35	+ 94	+ 59	76	2	110
Segeberg	245 188	+ 0,1	+ 1,1	- 41	+ 192	+ 151	113	2	146
Steinburg	135 125	+ 0,1	+ 0,0	- 39	+ 111	+ 72	54	-	72
Stormarn	214 443	- 0,0	+ 0,5	- 73	+ 57	- 16	119	2	167
Schleswig-Holstein	2 766 410	- 0,0	+ 0,3	- 731	+ 551	- 180	1 305	13	1 718

KREISFREIE STADT Kreis	Verarbeitendes Gewerbe ³			Kraftfahrzeugbestand ⁵ am 01.01.1999		
	Betriebe am 30.06.1999	Beschäftigte am 30.06.1999	Umsatz ⁴ im Juni 1999 Mill. DM	insgesamt	Pkw ⁶	
					Anzahl	je 1'000 Einwohner ⁷
FLensburg	52	8 973	611	44 648	38 344	452
KIEL	103	14 871	424	121 641	102 817	434
LÜBECK	108	13 736	426	109 598	93 974	439
NEUMÜNSTER	63	6 594	211	47 313	40 108	496
Dithmarschen	63	6 615	402	90 866	71 929	527
Herzogtum Lauenburg	101	8 031	193	113 210	96 128	547
Nordfriesland	60	3 269	180	110 484	88 958	545
Ostholstein	86	5 605	156	126 644	106 050	530
Pinneberg	181	15 940	452	177 425	150 827	523
Plön	42	2 300	54	80 729	66 994	512
Rendsburg-Eckernförde	114	7 468	227	173 638	143 466	540
Schleswig-Flensburg	73	4 072	136	129 772	104 310	536
Segeberg	190	15 756	554	169 971	143 309	585
Steinburg	76	7 402	246	88 128	71 074	526
Stormarn	170	19 028	542	144 718	124 718	581
Schleswig-Holstein	1 482	139 660	4 813	1 728 785	1 443 006	522

¹ nach dem Gebietsstand vom 31.07.1997

² einschließlich der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen

³ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten, ab Januar 1995 neue Berichtskreisabgrenzung aufgrund neuer Systematik; Vergleich mit davorliegenden Zeiträumen nicht gegeben

⁴ ohne Umsatzsteuer

⁵ Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr

⁶ einschließlich Kombinationskraftwagen

⁷ Bevölkerungsstand: März 1999

Anmerkung: Eine ausführliche Tabelle mit Kreiszahlen erscheint in Heft 5 und 11

Zahlen für Bundesländer

Bundesland	Bevölkerung		Arbeitsmarkt					Verarbeitendes Gewerbe ²		
	Einwohner am 31.12.1998		Arbeitslose Ende Juni 1999			Kurzarbeiter Mitte Juni 1999	offene Stellen Ende Juni 1999	Be- schäftigte am 30.04.1999	Umsatz ³ im April 1999	
	1 000	Veränderung ¹	1 000	Veränderung ¹	Arbeitslosen- quote				1 000	1 000	Mill. DM	Export- quote^{4}
		%		%						
Baden-Württemberg	10 426,0	+ 0,3	311,3	- 6,1	7,0	20,6	75,2	1 240	33 672	39
Bayern	12 086,5	+ 0,2	346,8	- 7,3	6,7	14,3	85,7	1 183	34 404	38
Berlin	3 398,8	- 0,8	262,2	- 1,8	17,4	3,9	6,7	116	4 693	21
Brandenburg	2 590,4	+ 0,7	218,1	+ 4,1	18,1	4,4	8,1	90	2 254	15
Bremen	668,0	- 0,9	42,9	- 5,0	15,4	1,2	5,1	65	2 798	48
Hamburg	1 700,1	- 0,3	82,3	- 7,1	11,5	1,0	7,9	99	7 200	18
Hessen	6 035,1	+ 0,1	233,3	- 4,2	9,1	7,0	31,4	464	12 470	34
Mecklenburg-Vorpommern	1 798,7	- 0,5	153,6	- 4,6	18,2	2,6	9,6	45	1 062	20
Niedersachsen	7 865,8	+ 0,3	353,6	- 6,0	10,8	6,4	50,0	557	19 966	37
Nordrhein-Westfalen	17 975,5	+ 0,0	829,2	- 1,9	11,2	40,3	104,6	1 491	43 137	32
Rheinland-Pfalz	4 025,0	+ 0,2	142,7	- 3,3	8,7	5,4	32,9	306	9 500	42
Saarland	1 074,2	- 0,6	49,2	- 4,3	11,6	1,5	5,3	107	2 801	39
Sachsen	4 489,4	- 0,7	358,4	- 0,7	17,5	8,9	22,8	211	4 332	24
Sachsen-Anhalt	2 674,5	- 1,0	263,9	+ 2,0	21,0	3,9	13,5	101	2 387	13
Schleswig-Holstein	2 766,1	+ 0,3	113,5	- 5,6	9,8	2,7	15,3	140	4 124	28
Thüringen	2 462,8	- 0,6	177,1	- 9,1	15,4	6,9	16,6	122	2 521	18
Bundesrepublik Deutschland	82 037,0	- 0,0	3 938,1	- 3,4	11,2	131,0	490,6	6 335	187 322	34
Nachrichtlich:										
Alte Bundesländer (einschl. Berlin-West)	66 747,3	+ 0,1	2 653,3	- 4,3	9,5	102,4	417,6	5 748	174 354	35
Neue Bundesländer (einschl. Berlin-Ost)	15 289,7	- 0,5	1 284,8	- 1,3	18,1	28,6	72,9	587	12 969	19

Bundesland	Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau			Wohnungs- wesen	Fremdenverkehr ⁵ im März 1999			Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden ⁶ im April 1999			
	Beschäftigte am 28.02.1999	Baugewerblicher Umsatz ³ im Februar 1999		Zahl der genehmigten Wohnungen im Februar 1999	Ankünfte	Übernachtungen		Unfälle		Verunglückte	
		1 000	Mill. DM			Ver- änderung ¹	Anzahl	Ver- änderung ¹	Anzahl	Ver- änderung ¹	Anzahl	je 100 Unfälle
	%	%									
Baden-Württemberg	115	1 086	- 1,9	3 810	933 221	2 596 296	+ 7,3	3 276	- 0,2	4 465	136
Bayern	147	1 319	- 9,9	5 239	1 493 133	4 686 154	+ 5,6	4 603	- 1,8	6 360	138
Berlin	36	481	- 9,3	554	308 740	729 973	+ 12,9	1 210	- 0,2	1 459	121
Brandenburg	56	454	- 14,2	1 442	179 733	482 812	+ 10,0	1 166	+ 2,6	1 486	127
Bremen	7	85	- 5,4	130	50 978	101 406	+ 5,6	266	+ 2,3	342	129
Hamburg	16	238	- 17,1	622	224 585	398 948	+ 2,0	812	- 2,8	1 017	125
Hessen	61	709	+ 8,3	1 844	720 151	1 846 954	+ 11,7	2 152	+ 2,6	2 908	135
Mecklenburg-Vorpommern	35	272	- 18,2	677	187 963	660 354	+ 22,8	819	+ 16,2	1 096	134
Niedersachsen	95	1 008	- 6,4	3 135	689 985	2 083 166	+ 7,0	3 170	+ 1,8	4 257	134
Nordrhein-Westfalen	173	2 080	- 4,2	4 712	1 181 945	2 922 708	+ 3,6	5 827	+ 0,4	7 518	129
Rheinland-Pfalz	46	414	- 3,0	1 777	376 494	1 058 901	+ 12,2	1 455	+ 0,1	1 886	130
Saarland	12	108	- 19,8	233	52 891	170 585	+ 1,1	452	+ 2,5	606	134
Sachsen	93	776	- 4,1	1 533	328 665	899 454	+ 6,9	1 463	- 8,7	1 938	132
Sachsen-Anhalt	62	550	- 4,1	695	150 763	368 027	+ 4,0	1 101	- 1,8	1 436	130
Schleswig-Holstein	35	311	- 5,4	1 283	249 869	953 541	+ 9,7	1 033	- 6,3	1 376	133
Thüringen	46	357	- 5,8	966	193 902	545 185	+ 16,0	912	- 0,2	1 279	140
Bundesrepublik Deutschland	1 034	10 248	- 5,9	28 652	7 323 018	20 504 464	+ 7,7	30 968	+ 4,0	41 293	133
Nachrichtlich:											
Alte Bundesländer (einschl. Berlin-West)	729	7 697	- 5,4	23 127	6 178 082	17 316 857	+ 6,9	-	-	-	-
Neue Bundesländer (einschl. Berlin-Ost)	305	2 552	- 7,5	5 525	1 144 936	3 187 607	+ 12,8	-	-	-	-

¹ gegenüber Vorjahresmonat

² Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

³ ohne Umsatzsteuer

⁴ Anteil des Auslandsumsatzes am gesamten Umsatz in %

⁵ in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten

⁶ vorläufige Zahlen

Erläuterungen

Die Quelle ist nur bei Zahlen vermerkt, die nicht aus dem Statistischen Landesamt stammen.

Der Ausdruck „Kreise“ steht vereinfachend für „Kreise und kreisfreie Städte“.

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.

Differenzen zwischen Gesamtzahl und Summe der Teilzahlen entstehen durch unabhängige Rundung.

Zeichenerklärung

– = nichts vorhanden

0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit

· = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten

... = Zahlenangaben lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor

r = berichtigte Zahl

p = vorläufige Zahl

s = geschätzte Zahl

X = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll

/ = Zahlenwert nicht sicher genug

() = Zahlen haben eingeschränkte Aussagefähigkeit

≐ = entspricht